35. Jahrgang. Mittwoch, 2. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19391. 1892.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. März. (Privattelegramm.) Dem „Börsen-Courier" zufolge haben Graf **Caprivi** und **Miquel** das **Manuscript** der neulichen **Kaiserrede**, bevor sie gehalten wurde, **eingesehen.**

— Der „Kölnischen Volkszeitung" zufolge ist eine Untersuchung wegen **Majestätsbeleidigung** gegen die **„Kölnische Zeitung"** wegen eines Artikels über die **Kaiserrede** eingeleitet worden.

— Die Berliner **„Neuesten Nachrichten"** sind wegen Wiedergabe des Artikels der „Times" über die **Kaiserrede confiscirt** worden.

— Die „Nationalzeitung" meint: Der Verfasser der (in unserer heutigen Morgenausgabe wiedergegebenen) **Mittheilung des „Reichsanzeigers"** mißt den **Kundgebungen aus den Arbeiterkreisen** eine besondere Bedeutung bei. Hoffentlich giebt es in der Umgebung des Kaisers Personen, welche darüber eine richtigere Auffassung haben und vertreten.

— Die „Börsenzeitung" will wissen, der **Kaiser** habe sich gegenüber dem Professor Bramann sehr anerkennend (?) über den Inhalt der Eingabe der **Hallenser Professoren** gegen das **Schulgesetz** geäußert.

— Die „Voss. Ztg." schreibt: Die Untersuchung der von Dr. **Peters** eingesandten **Proben** über seine Salpeterlagerentdeckungen hat ergeben, daß nicht Salpeter sondern gewöhnliches **Natron** vorliegt.

Petersburg, 2. März. (Privattelegramm.) Die Ernennung **Wittes** zum Verweser des Bauten- und Verkehrsministeriums bedeutet einen glänzenden Sieg Wyschnegradskis. Die Blätter erwarten einen gänzlichen **Umschwung im Eisenbahnwesen** in technischer Beziehung. Das **Tarifwesen** soll ganz dem Finanzminister zufallen.

Politische Uebersicht

Danzig, 2. März.

Die Beschlußunfähigkeitscalamität im Reichstage.

Eine bessere Illustration der Mißstände, welche die mangelhafte Erfüllung der parlamentarischen Pflichten seitens der überwiegenden Mehrheit des Reichstages hervorruft, als die gestrige Sitzung, ist kaum denkbar. Daß die Debatte über den Antrag der Budgetcommission, die erste Rate für den Bau der Kreuzercorvette K abzulehnen, noch den größeren Theil der Sitzung in Anspruch genommen hat, wird dem naiven Leser des Berichts vollkommen unverständlich sein. Der wirkliche Grund, welcher den Präsidenten zwang, den Rednern freien Lauf zu lassen, und die Mitglieder abhielt, Anträge auf Schluß der Debatte zu stellen, war nur der, daß jeder Antrag dieser Art den Verhandlungen ein Ende gemacht haben würde. Das Haus war aber von Anfang der Sitzung an nicht beschlußfähig. Ein Antrag auf Schluß der Debatte würde sofort den Antrag auf Auszählung nach sich gezogen haben und dann wäre die Sitzung zu Ende gewesen. In der Geschäftsordnungsdebatte vom Tage vorher ist bekanntlich gerade von conservativer Seite aus, in erster Linie von dem Abg. v. Helldorff der Mangel an Pflichtgefühl bei den Mitgliedern des Hauses betont worden. Um so auffälliger mußte es erscheinen, daß gestern lange nach Beginn der Sitzung die Bänke der conservativen und der Reichspartei fast völlig leer waren; während der Rede Vollmars zählten wir, schreibt uns unser Berliner ⌂-Correspondent, vier Anwesende. Auch das Centrum zeigte große Lücken, während die linke Seite verhältnißmäßig gut besetzt war.

Daß unter diesen Umständen der Rest des Marineetats überhaupt erledigt werden konnte, erklärt sich nur daraus, daß bei der Gruppirung der Parteien niemand an einer Auszählung des Hauses ein Interesse hatte. Centrum, Freisinnige, Volkspartei und Socialdemokraten, d. h. die Parteien, die unter allen Umständen an dem Beschluß der Budgetcommission festhalten wollten, bilden ja zweifellos die Mehrheit des Hauses, und das Centrum hatte sich eine nochmalige Erwägung bezüglich der Bewilligung der Kreuzercorvette K bis zur dritten Lesung vorbehalten. Bei der einzigen bestrittenen Position, den neuen Trockendocks in Kiel, bezüglich deren von den Conservativen ein Antrag auf Bewilligung vorlag, war das Stimmverhältniß auch nicht zweifelhaft. Von nationalliberaler Seite suchte man durch den Antrag auf Zurückverweisung der Position an die Budgetcommission zu vermitteln; aber da das Centrum darauf nicht einging, war die Ablehnung des Antrags selbstverständlich.

Bei allen diesen Abstimmungen konnte der Präsident demnach über die notorische Beschlußunfähigkeit des Hauses hinweggehen. Anders gestaltete sich die Sache, als die Berathung des **Telegraphengesetzes** fortgesetzt werden sollte. Neulich war das Haus in der Abstimmung über die Anträge zu § 7 stehen geblieben. Die erste Abstimmung über den Antrag v. Bar hatte die Beschlußunfähigkeit ergeben und zugleich festgestellt, daß die Freunde und die Gegner des Antrages nahezu gleich stark waren. Eine sozusagen symbolische Abstimmung war also in diesem Falle unmöglich und die selbstverständliche Auszählung stellte, wie schon gemeldet, die Beschlußunfähigkeit des Hauses fest. Die Berathung bez. Abstimmung konnte also nicht stattfinden. Damit kommt das Telegraphengesetz auf dieselbe Liste der Rückstände wie der **Antrag v. Bar** betreffend die gesetzliche Regelung des Auslieferungswesens, über dessen geschäftliche Behandlung sich das Haus bei der chronischen Beschlußunfähigkeit nicht schlüssig machen kann.

Mit einer Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer von 199 auf 100, welche am Montag Herr v. Bennigsen zur Sprache brachte, wäre natürlich auch nicht geholfen. Jetzt, wo zu einem bestrittenen Beschluß die Anwesenheit von 199 Mitgliedern erforderlich ist, beträgt die Zahl der Anwesenden in der Regel unter dem Niveau der Beschlußfähigkeit; wird die Zahl auf 100 ermäßigt, so werden zweifellos bei den zweiten Lesungen gegen 100 Mitglieder anwesend sein; die Einen verlassen sich immer darauf, daß die Anderen anwesend seien und das Resultat ist, daß die Zahl der Anwesenden nicht reicht.

Abzuhelfen wäre diesem Zustande nur, wenn die Dauer der Session ein für allemal festgesetzt würde und auch die Regierung davon Abstand nähme, zu einer Zeit, wo der Reichstag bereits nach dem Ende der Verhandlungen sucht, immer neue Vorlagen einzubringen. Dem Trunksuchtsgesetz, den militärischen Geheimnissen ist gestern die lex Heinze gefolgt; das Auswanderungsgesetz und das Weingesetz sind noch im Bundesrath, werden aber voraussichtlich bald folgen und wenn alle diese Vorlagen noch erledigt werden sollen, so kann die Session noch einmal von neuem beginnen. Diese Art der Behandlung der Geschäfte wäre auch bei einem Reichstage mit Diäten auf die Dauer kaum möglich. Es mag ja ganz gut sein, daß Gesetze dieser Art auch noch in der zweiten Hälfte der Session eingebracht werden, aber man muß dann von vorn herein wissen, daß die Vorlegung nur auf Probe und zur Information, zur Vorbereitung auf die nächste Session erfolgt. Bei wichtigen, tief einschneidenden Vorlagen, wie das Volksschulgesetz ist, würde der Reichstag ebenso wohl beschlußfähig sein, wie das Abgeordnetenhaus, selbst wenn die Mitglieder desselben keine Diäten erhielten; aber Vorlagen dieses Kalibers bilden — glücklicher Weise — nicht die Regel. Ueberdies aber kommt für den Reichstag in Betracht, daß eine erhebliche Zahl der Mitglieder durch das Zusammentagen nicht nur mit dem preußischen Landtage, sondern namentlich auch mit den Landtagen der süddeutschen Staaten fern gehalten wird und dieser Uebelstand kann nur beseitigt werden, wenn eine Verständigung dahin erzielt wird, daß während der für den Reichstag reservirten Zeit die Einzellandtage nicht tagen sollen.

Die lex Heinze.

Die gesetzgeberischen Vorschläge, die durch den an die Verhandlungen des Prozesses Heinze anknüpfenden, im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Erlaß des Kaisers an das Staatsministerium vom 22. Oktober 1891 angeregt worden, sind nunmehr, wie schon kurz gemeldet, dem Reichstage zugegangen. Wie in der Begründung bemerkt wird, soll das Gesetz zunächst dem Unwesen der sogenannten Zuhälter, dessen Umfang und Gemeingefährlichkeit in dem bezeichneten Prozesse besonders auffällig geworden sei, entgegenarbeiten. Zu diesem Zwecke ist eine Verschärfung der sogenannten **Kuppeleiparagraphen** (§§ 180 und 181 des St.-G.-B.) in Vorschlag gebracht, einmal, indem das Minimum der Gefängnißstrafe in § 180 auf einen Monat festgesetzt und in § 180 sowohl wie in § 181 neben der Verurtheilung zu Gefängniß bezw. Zuchthaus eine Geldstrafe von 150—6000 Mk. zugelassen wird. Von großer Bedeutung ist der vorgeschlagene **Zusatz zu** § 180, der folgende Fassung haben soll:

Die Vermiethung von Wohnungen an Weibspersonen, welche wegen gewerbsmäßiger Unzucht einer polizeilichen Aufsicht unterstellt sind, **bleibt straflos**, wenn sie unter Beobachtung der hierüber erlassenen polizeilichen Vorschriften erfolgt.

Damit ist der durch das Reichsgericht aufgestellte Grundsatz beseitigt, daß das Vermiethen von Wohnungen an Prostituirte aus § 180 strafbar ist, selbst wenn die Vermiethung mit Genehmigung der Polizeibehörde erfolgt und kein anderer Vortheil, als der an sich angemessene Miethszins vorbedungen ist. Dieser Grundsatz hat, nach der Begründung, nur eine größere räumliche Zerstreuung der Prostituirten über die denselben früher seitens der Polizeibehörden bestimmten Stadtgegenden hinaus hervorgerufen, da sie in ihren gewohnten Stadtvierteln vielfach Wohnungen nicht mehr erhielten. Diese Zerstreuung habe zur Folge gehabt, daß keine Stadtgegend vor dem anstößigen öffentlichen Auftreten der Lohndirnen gesichert ist, deren auffälligem Treiben zur Nachtzeit und in zahlreichen öffentlichen Lokalen nicht mit Erfolg entgegengetreten werden kann, so lange sie in allen diesen Gegenden ihre Wohnungen und Absteigequartiere besitzen. Dadurch werde auch die polizeiliche Beaufsichtigung erschwert. Ferner wird daraus auch die jetzige Verbreitung und Gefährlichkeit des Zuhälterthums hergeleitet, da die vereinzelt vorhandenen, mancherlei Angriffen und Beeinträchtigungen ausgesetzten Dirnen durch ein „natürliches Schutzbedürfniß" darauf hingewiesen werden, sich eine Stütze im Zuhälter zu suchen. Der neue § 180 soll bezüglich der offenen Prostitution zunächst den Mißstand hinsichtlich der Erlangung von Wohnungen beseitigen und zugleich die Möglichkeit gewähren, an solchen Orten, in denen dies durch die lokalen Verhältnisse geboten erscheint, die Prostituirten durch polizeiliche Anordnungen auf bestimmte Stadttheile zu beschränken, sie auf diese Weise wirksamer zu überwachen und das Zuhälterthum einzudämmen. Die officielle Wiedereinführung der eigentlichen Bordelle scheint also nicht beabsichtigt zu sein, wohingegen Privatbordelle errichtet werden können, da eben das Vermiethen an Prostituirte, also auch an mehrere zugleich, unter Beobachtung der polizeilichen Vorschriften straflos ist. Also doch die sogenannte **Kasernirung der Prostitution** bei um so strengerer Unterdrückung der Prostitution im übrigen.

Die **Bestrafung der Zuhälter** als solcher soll durch eine neue Bestimmung (§ 181 a) ermöglicht und zwar ist der Begriff Zuhälter werden, juristisch dahin definirt: „Eine männliche Person, welche von einer Weibsperson, die gewerbsmäßig Unzucht treibt, ganz oder theilweise den Lebensunterhalt bezieht, oder welche einer solchen Weibsperson gewohnheitsmäßig oder aus Eigennutz in Bezug auf die Ausübung des unzüchtigen Gewerbes Schutz gewährt oder sonst förderlich ist." Als Strafe wird, wie bei der Kuppelei, Gefängniß nicht unter einem Monat angedroht. Neben der Gefängnißstrafe kann auch auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde gemäß § 362 des St.-G.-B. erkannt werden, „da erfahrungsmäßig die durch diese Ueberweisung bedingte Unterbringung in ein Arbeitshaus von arbeitsscheuen Individuen der hier in Betracht kommenden Art am meisten gefürchtet wird."

Eine weitere Verschärfung des Strafgesetzbuchs ist im § 184 beantragt. Bisher ist nur der Verkauf, die Vertheilung oder sonstige Verbreitung und das öffentliche Ausstellen und Anschlagen **unzüchtiger Schriften**, Abbildungen oder Darstellungen mit Strafe bedroht.

„Strafrechtlich, sagt die Begründung, kann also erst eingeschritten werden, wenn eine Verbreitung bereits erfolgt ist. Dieser Zeitpunkt ist nicht richtig bemessen; es muß ein Eingreifen schon in einem früheren Zeitpunkt ermöglicht werden, um die Verbreitung hindern zu können."

Deshalb erklärt der Entwurf schon denjenigen für strafbar, der Producte der bezeichneten Art „zur Verbreitung herstellt oder zur Verbreitung im Besitz hat." Während bisher Ankündigungen und Anpreisungen unzüchtiger Druckschriften u. s. w. nur insoweit strafbar waren, als sie selbst ihrem Inhalte nach als unzüchtig anzusehen waren, bedroht der Entwurf auch denjenigen mit Strafe, der die bezeichneten Gegenstände „ankündigt oder anpreist" und zwar zum Zweck der Verbreitung, also gewissermaßen „geschäftsmäßig". Im übrigen soll auch schon das bloße Feilhalten die Strafbarkeit begründen. Strafbar soll ferner sein, „wer durch Ankündigung von Druckschriften unzüchtige Verbindungen einzuleiten sucht", was sich nach dem Vorgang des österreichischen Strafgesetzbuchs gegen gewisse Anzeigen in öffentlichen Blättern, „welche neuerlich aufgekommen sind" und Anstoß erregt haben, richten soll. Endlich soll auch strafbar sein, „wer an öffentlichen Straßen oder Plätzen Abbildungen oder Darstellungen ausstellt oder anschlägt, welche, ohne unzüchtig zu sein, durch gröbliche Verletzung des Scham- und Sittlichkeitsgefühls Aergerniß zu erregen geeignet sind." Die Ausstellung solcher Darstellungen in Kunstausstellungen zum Zweck der Besichtigung oder des Verkaufs soll aber damit nicht getroffen werden. Die Strafe des § 184 ist durch Erhöhung des Maximums von 300 auf 600 Mk. und die Androhung von Gefängnißstrafe an erster Stelle und die Möglichkeit der Verbindung beider Strafen geschärft. Ist die Handlung gewerbsmäßig begangen, so tritt Gefängniß nicht unter 5 Monaten und Geldstrafe bis 1500 Mk. ein.

Ein neuer § 16a soll also lauten:

„Bei der Verurtheilung zu Zuchthaus- oder Gefängnißstrafe kann, wenn die That von besonderer **Rohheit** oder **Sittenlosigkeit** des Thäters zeugt, auf Verschärfung der Strafe bis auf die Dauer der ersten sechs Wochen erkannt werden. Die Verschärfung der Strafe besteht darin, daß der Verurtheilte eine harte Lagerstätte und als Nahrung Wasser und Brod erhält. Die Verschärfungen können einzeln oder vereinigt angeordnet werden und kommen an jedem dritten Tag in Wegfall. Auch kann auf eine mildere Vollstreckungsweise erkannt werden. Die Strafverschärfungen sind auszusetzen, wenn und so lange der körperliche Zustand des Verurtheilten den Vollzug nicht zuläßt."

In der Begründung heißt es:

Der Entwurf dürfte mit diesem Vorschlage einem im Volke lebhaft empfundenen Bedürfniß entgegenkommen und der Zustimmung weiterer Kreise sicher sein, indem er es unternimmt, Frevlern der bezeichneten Kategorien auch in der Art der Bestrafung die ganze Schwere ihrer Auflehnung gegen Ordnung und Sitte, sowie den kräftigen Willen des Gesetzgebers zu zeigen, diese Auflehnung zu brechen. Es werden nach der vorgeschlagenen Begriffsbestimmung neben den Zuhältern und Kupplern beispielsweise der Strafverschärfung verfallen: die zahlreichen Raufbolde, welche auf öffentlicher Straße rohe Schlägereien beginnen, harmlose Passanten beschimpfen, Frauen wörtlich oder thätlich angreifen, ferner die sog. „Messerhelden"; diejenigen, welche in der Oeffentlichkeit durch unzüchtige Reden oder Handlungen Aergerniß erregen, wie andere mehr, auf deren That die Merkmale der besonderen Rohheit und Sittenlosigkeit zutreffen.

Charakteristischer Weise beruft sich die Begründung auf „ähnliche, nur etwas weitergehende Bestimmungen" des **Militärstrafgesetzbuchs.**

Der Strafe des § 16a sollen außerdem die zur sogenannten qualificirten Haft Verurtheilten (§ 361 Nr. 3—8), Landstreicher, Bettler, Spieler, Trunkenbolde u. s. w. unterliegen. Prostituirte sind bis zu zwei Jahren in einer Besserungs- oder Erziehungsanstalt unterzubringen. Die Ausführungen des kaiserlichen Erlasses bezüglich der Vertheidiger, „die dem Unrecht selbst durch frivole Mittel zum Siege verhelfen oder die Würde des Gerichtshofes verletzen", haben zu gesetzgeberischen Vorschlägen nicht geführt. Es ist auch nicht angezeigt erschienen, die Oeffentlichkeit des Verfahrens noch schärfer zu begrenzen, als das schon durch das Gesetz vom 5. April 1888 geschehen ist. Man will sich damit begnügen, dem § 173 des Gerichtsverfassungsgesetzes folgenden Zusatz zu geben:

„Soweit die Oeffentlichkeit nicht ausgeschlossen wurde, kann, falls eine Gefährdung der Sittlichkeit zu besorgen ist, durch Beschluß die öffentliche Mittheilung aus den Verhandlungen oder aus einzelnen Theilen derselben untersagt werden."

Wer die Schweigepflicht durch unbefugte Mittheilung verletzt, wird mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft.

Uebereinkommen zwischen Deutschland und der Union.

Zwischen dem deutschen Reich und den vereinigten Staaten von Nordamerika ist am 15. Januar in Washington ein Uebereinkommen über den gegenseitigen Schutz der Urheberrechte abgeschlossen worden. Bei dem Abschluß des Uebereinkommens konnte, bemerkt dazu der „Reichs-Anz.", für Deutschland nicht in Frage kommen, nach Analogie der deutscherseits mit anderen Staaten geschlossenen Literarconventionen einen Versuch zu einer vertragsmäßigen Abänderung der inneren Gesetzgebung Nordamerikas zu machen, nachdem diese durch die sog. Copyright Act im vorigen Jahre eine endgiltige Regelung erhalten hat. Vielmehr konnte allein eine gegenseitige Zusicherung nach der Richtung erstrebt werden, daß die nordamerikanischen Staatsangehörigen in Deutschland einen mit den Inländern gleichen Schutz ihrer Urheberrechte und dafür die Reichsangehörigen in den Vereinigten Staaten den Schutz der Copyright Act genießen sollen. Dies ist mit dem Uebereinkommen erreicht und

Stadt-Theater.

* Der 20. Aufführung des „Cavalleria rusticana" folgte gestern ein neues vieraktiges Schauspiel: **„Unser zweiter Sohn"** von Emil Jonas — ein höchst wunderbares Gebilde, wie wir solches doch nur ganz selten auf der Bühne gesehen haben. Es ist offenbar der erste Versuch eines Dilettanten, der viele Stücke gelesen hat oder hat spielen sehen, und was ihm davon im Gedächtniß hängen geblieben ist, für ausreichend hält, um daraus ein neues Stück zu componiren. Aber aus solch mechanischer Zusammenfügung entsteht doch niemals ein organisches Ganze. Beinahe jede der Figuren zeigt in jedem Akt ein anderes Gesicht. Bei allem Nachdenken ist es uns nicht gelungen, zu errathen, was der Verfasser eigentlich gewollt hat. Der zweite Sohn einer reichen und adelsstolzen Familie wird von dieser als verlorener Sohn angesehen. Aber weshalb? Kann ihm irgend etwas Böses nachgesagt werden? Er hat es bis zur Universität gebracht, will aber nicht, wie der Vater es bestimmt, studiren, sondern zieht eine praktische Thätigkeit in den großen industriellen Besitzungen seines Vaters vor. Es kommt in Folge dessen zu einer Auseinandersetzung zwischen Vater und Sohn, bei welcher dem Verfasser wohl die große Scene zwischen Don Carlos und König Philipp (Don Carlos 2. Akt) lebhaft in Erinnerung gewesen ist. Erst will nun Siegfried, weil der Vater seinen Wünschen gegenüber sich ablehnend verhält, sein Leben selbst enden; dann aber rafft er sich auf — zur That. Aber es kommt auch in den beiden folgenden Akten nicht zu irgend einem Thun, da er sich lediglich damit beschäftigt, die Ehre seines Hauses zu überwachen, eine allerdings nicht leichte Aufgabe; denn da ist eine junge leichtsinnige Stiefmutter, eine etwas thörichte Schwester, ein lüderlicher Bruder und ein diesem entsprechender Freund, welcher letztere mit der Mutter ein zärtliches Verhältniß angeknüpft hat, dabei ertappt, sich plötzlich in einen Freier der Tochter verwandelt, im Grunde aber beide nicht, sondern vielmehr das Vermögen des Alten liebt, und folgerichtig verschwindet, als dieses in die Brüche zu gehen droht. Erst während der zwei Monate, die der letzte Zwischenakt darstellt, hat sich Held Siegfried in einen so energischen Geschäftsmann verwandelt, daß er nun das väterliche Vermögen aus der Krisis, in die es gerathen, glücklich wieder herausbringt. Wir werden uns hüten, dem Leser alles zu erzählen, was wir gestern gesehen und gehört haben. Wir beschränken uns auf die Bemerkung, daß dies dramatische Ragout eigentlich auch in allen möglichen Stilarten geschrieben ist; manchmal klingt es an eines der modernen socialen Stücke an, manchmal an das Volksstück, zuweilen an die Posse und dann auch wieder will es einen höheren Flug nehmen. Einige Male war es nahe daran, daß sehr ernst gemeinte Stellen erheiternd gewirkt hätten.

Wir bedauern unsere Schauspieler, daß sie so viel Mühe und Fleiß auf dies Stück haben verwenden müssen. Ganz besonders machte sich **Hr. Körner** (Siegfried) verdient und erhielt auch viele Zeichen der Anerkennung. Ihre Schuldigkeit thaten alle, namentlich die Damen **Werra** (Leontine), **Banciu** (Hedwig), **Geebach** (Luise), **A. Calliano** (Agnes) und die Herren **Maximilian** (Baron Brenner), **Schreiner** (Schumann), **Rub** (Bringsheim). Hrn. **Höflich** (v. Adler) stand der starre unerbittliche Vater und Haustyrann in den ersten Akten nicht recht zu Gesicht; aber schließlich erfahren wir ja zu unserer Ueberraschung, daß der alte Herr — freilich erst, nachdem er auf den Kopf gefallen — ein recht liebenswürdiger Mann ist.

somit eine Gleichstellung Deutschlands mit einer Reihe anderer europäischer Staaten herbeigeführt worden. Das Uebereinkommen ist bereits dem Bundesrath zur Beschlußfassung vorgelegt worden.

Die Convention ist bekanntlich die Folge einer Anregung, die der Abgeordnete v. Stauffenberg neulich im Reichstage in Form einer Interpellation gegeben hat.

Interparlamentarische Conferenz in Bern 1892.

Nach dem Beschluß der interparlamentarischen Friedensconferenz in Rom soll die nächste Sitzung derselben in diesem Jahre in Bern stattfinden. Wie der „Lib. Cor." aus Bern mitgetheilt wird, hat der Vollziehungsausschuß der schweizerischen parlamentarischen Gruppe für schiedsgerichtliche Erledigung der Kriegsfälle und für den Frieden (Präsident Nationalrath Gobat, Vicepräsident Nationalrath Hilty, Schriftführer Nationalrath Stockmar, Nationalrath Bachler und Ständerath Lienhard) folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Die Conferenz wird Montag, 29. August 1892, Vormittags, eröffnet und dauert bis zum 1. September; dieser letzte Tag ist für einen Ausflug in Aussicht genommen. Es werden Vor- und Nachmittags Sitzungen gehalten.

2) Folgende Verhandlungsgegenstände werden vorläufig und unter dem Vorbehalt, dieselben allenfalls zu ergänzen und auf die einzelnen Tage zu vertheilen, aufgestellt:

a. Berathung und Anträge über die Einrichtung und Organisation eines internationalen Schiedsgerichts;

b. Motion Pandolfi betreffend eine Föderation der europäischen Staaten, als Mittel zur Erhaltung des Friedens;

c. definitive Organisation des jährlichen Bureaus der interparlamentarischen Conferenz (Ziff. II. der in Rom gefaßten Beschlüsse);

d. Organisation des permanenten Centralbureaus und des Generalsecretariats;

e. Bericht des Generalsecretärs über seine Thätigkeit im Jahre 1891/92;

f. allfällige Anregungen und Motionen von parlamentarischen Landesgruppen; dieselben müssen bis spätestens 1. Juli 1892 dem Berner Comité mitgetheilt werden und es behält sich letzteres das Recht vor, solche Anregungen und Motionen zur Berathung zuzulassen oder nicht.

Alle Verhandlungsgegenstände werden durch vom Ausschuß bezeichnete Referenten eingebracht.

3) Für Taxenermäßigung auf den Eisenbahnen wird gesorgt.

Es ist den verschiedenen parlamentarischen Landesgruppen überlassen, auf nicht schweizerischen Bahnen Ermäßigungen zu erwirken. Adresse für Mittheilungen und Anfragen: Nationalrath Dr. Gobat, Bern.

Die norwegische Consulatsfrage.

Im norwegischen Storthing stand heute die Consulatsfrage zur Berathung. Der Staatsminister Steen erklärte, er bezweifle nicht, daß diese Angelegenheit geregelt werden könne; ihre Regelung wäre aber zu theuer erkauft, wenn sich damit das Präjudiz verbinde, daß alles, was in irgend einer Weise Schweden betreffe, der Selbstbestimmung Norwegens entzogen und der Entscheidung einer gemeinsamen Institution unterworfen werden sollte.

Der Bergarbeiterstrike in England,

der am 12. März ausbrechen wird, wirft seine Schatten voraus. In London sind bereits gestern die Kohlenpreise auf dem Peckham-Rye-Depot um 2 Sh. per Tonne gestiegen. Die Eigenthümer der Kohlenzechen weigern sich, Aufträge entgegenzunehmen. Die Vorräthe sind sehr gering. Der Londoner Correspondent des „Manchester Courier" meldet, daß angesichts der voraussichtlichen allgemeinen Arbeitseinstellung der englischen und schottischen Kohlenarbeiter die Londoner Gasgesellschaften sich nach dem Continent gewendet haben. Während der letzten Tage wurden verschiedene Agenten nach den Hauptkohlendistricten Deutschlands und Belgiens abgesandt, um Lieferungen von einigen tausend Tonnen Kohlen, welche zu bestimmten Terminen in London abgeliefert werden müssen, abzuschließen. Der größere Theil derselben wird auf britischen Schiffen nach der Themse verladen werden. Die betreffenden Verträge sind bereits abgeschlossen.

Loubets Programm.

Der französische Ministerrath hat gestern den Inhalt des Programms festgestellt, der morgen in den Kammern verlesen werden soll. Die Regierung wird erklären, sie sei gewillt, das Concordat aufrecht zu erhalten, aber von dem Clerus Gehorsam vor dem Gesetz zu fordern. In auswärtigen Angelegenheiten werde sie die Politik des letzten Cabinets fortsetzen, namentlich in Bezug auf Rußland. Die Handelspolitik werde sich nach dem Votum des Parlaments richten, doch werde sich die Regierung bemühen, die commerziellen Beziehungen zur Schweiz, Spanien und Belgien zu verbessern, ohne allerdings die Weinzölle herabzusetzen.

Die Constans freundlich gesinnte Presse kündigt an, mit Enthüllungen vorgehen zu wollen. So soll eine geheime Correspondenz zwischen Freycinet und Rochefort veröffentlicht werden, deren Copien Constans angeblich besitzen soll. Constans sei der französische Botschafterposten in London angeboten worden, er habe aber schroff abgelehnt.

Anarchistisches in Spanien.

Die spanischen Blätter veröffentlichen alltäglich Berichte aus verschiedenen Städten über neue anarchistische Projecte. So wird aus Bilbao telegraphisch berichtet, daß eine „fremde Person" in der dortigen Hauptkirche eine mächtige Wachskerze als Weihegeschenk darbrachte, die vor dem Altar der heiligen Jungfrau verbrannt werden sollte. Ehe die Ceremonie stattfand, bemühte sich der Küster vergebens, die Kerze anzuzünden. Als ihm dies trotz aller Versuche nicht gelang, nahm er die Kerze mit sich in die Sakristei und zerbrach sie. Der Küster constatirte nunmehr, daß die Kerze zwei Dynamitpatronen und eine größere Quantität Pulver enthielt. Die Madrider Blätter veröffentlichen Telegramme über diesen Vorgang wie denn auch berichtet wird, daß in Andalusien die Gährung unter der ländlichen Arbeiter-Bevölkerung fortdauert. Die anarchistischen Vorgänge in Xerez wirken immer noch nach, namentlich auch in Catalonien, wo wiederum eine förmliche Verschwörung entdeckt worden ist, wie folgendes Telegramm berichtet:

Barcelona, 2. März. (W. T.) Wegen einer gestern entdeckten anarchistischen Verschwörung, welche bezweckte, ein Consulatgebäude in die Luft zu sprengen, wurden im ganzen vier Personen verhaftet. Die Polizei beschlagnahmte zahlreiche Schriftstücke.

Attentatsgerüchte in Petersburg.

In der russischen Hauptstadt an der Newa circuliren neuerdings Gerüchte, daß bei dem Leichenbegängniß des Großfürsten Constantin ein Attentat gegen den Zaren geplant war, welches noch rechtzeitig entdeckt wurde; sowohl in Petersburg wie in Pawlowsk sollen viele Studenten und Offiziere verhaftet und wichtige Schriftstücke beschlagnahmt worden sein. Der Selbstmord zweier Offiziere soll ebenfalls mit dem Attentat in Verbindung gebracht werden.

Milan und Natalie.

Der radicale Club in Belgrad hat, wie verlautet, außer der Cabinetsfrage auch die Declaration Milans und die Einbringung einer Resolution berathen, nach welcher die Königin Natalie auf Verlangen Milans und auf Grund der Verzichtleistung Milans ebenfalls aller Rechte als Mitglied des Königshauses für immer verlustig erklärt und ihr der Besuch Serbiens für immer verboten werden soll. Die Verzichtleistung Milans und die Resolution sollen in der heutigen Sitzung der Skupschtina zur Vorlage kommen.

Die Ministerkrisis in Griechenland.

An der gestrigen Sitzung der griechischen Kammer nahmen nur Anhänger des Ministeriums Delyannis Theil. Die Kammer ertheilte demselben ein Vertrauensvotum. Trikupis, der Führer der Opposition, hat die Bildung eines neuen Cabinets abgelehnt. Es wird deshalb die Bildung eines neuen Cabinets durch Konstantinopulo erwartet. Das Goldagio ist heute um 5 Proc. gefallen.

Reichstag.

184. Sitzung vom 1. März.

Fortsetzung der Verhandlung über die Titel 14—19 des Extraordinariums des **Marineetats**, speciell über die von der Budgetcommission empfohlene Absetzung der ersten Rate von 2 Mill. Mk. zum Bau der Kreuzercorvette „K".

Abg. v. **Stumm** (Rp.): Zwischen den Herren Richter und Rickert scheint in dieser Frage ein Widerspruch zu bestehen. Während Hr. Richter der Marine sogar nur eine tertiäre Rolle zuweisen will, war Hr. Rickert der Ansicht, daß schon das Erscheinen eines Kriegsschiffes genüge, um Feindseligkeiten gegen unsern Handel zu verhüten. Wir sind der Ansicht, daß auch ohne das sozialpolitische Novum, das vom Regierungstisch beigebracht ist, diese Forderung für die Corvette „K" nothwendig und nützlich ist.

Abg. v. **Vollmar** (Soc.): Zweifellos ist, daß auch ohne diese Corvette bereits viel zu viel im diesjährigen Marineetat bewilligt ist. Bei Bewilligung des Nordostseekanals versprach man uns die Ersparniß einer ganzen Flotte, und jetzt hört man schon sprechen von einer Flotte, die nöthig sei zum Schutze des Kanals. Genau so war es mit Helgoland. Zuerst sollte es uns Schiffe sparen, und jetzt kostet es uns Millionen. Vom Regierungstische aus ist ja auch das unbewachte Wort von der Schlachtflotte ersten Ranges gefallen, die geschaffen werden müßte. Wenn nun andere Parteien trotz aller Versprechungen bei den Wahlen dies alles mitmachen wollen, so ist es umsomehr unsere Pflicht, den stärksten Widerstand zu leisten. Wie lange soll denn die Pumpwirthschaft fortgehen? Ein großer Theil der laufenden Ausgaben wird ja fortgesetzt auf den Pump angewiesen. Hr. v. Bennigsen ist ja freilich mit dem Ausfall unserer letzten Anleihe zufrieden, indem er auf Rußland verwies. Sind wir schon so weit herunter gekommen, daß nur der Vergleich mit dem finanziell schlechtbeleumundetsten Staate uns trösten kann? Jede neue Anleihe, die wir machen, wird ein immer schlechteres Ergebniß haben und schließlich zum offenen oder schleichenden Bankerott führen. Die Kreuzer sollen nothwendig sein zum Schutze des Handels. Die Ausdehnung des Handels kann nicht abhängig sein von der Anzahl der Schiffe und Kanonen in den einzelnen Häfen, sondern von der moralischen Machtstellung und der Beliebtheit des Landes. Die deutsche Handelsflotte hat ja einen außerordentlichen Aufschwung genommen, als wir noch keine nennenswerthe Marine hatten. Frankreich mit seiner weit größeren Kriegsflotte hat einen nicht so ausgedehnten Handel wie Deutschland. Dieser Grund ist also nicht stichhaltig. Der Reichskanzler hat uns nun einen ganz neuen Grund für die Bewilligung angeführt. Es ist schon gestern darauf hingewiesen, wie eigenthümlich es ist, daß gerade jetzt erst der Regierung die Augen über den Nothstand der Arbeiter aufgehen. Die Hunderttausende von Petitionen um Aufhebung der Getreidezölle hat sie nicht beachtet. Jetzt erst bringt der eine Brief des bewährten Arbeiterfreundes Hrn. v. Puttkamer diese Erleuchtung. Es ist ja natürlich sehr bedauerlich für die arbeitslosen Arbeiter des Vulcan, aber wenn Sie das Vorhandensein der Noth dieser Paar Hundert als genügenden Grund ansehen, um das Schiff zu bewilligen, welchen Weg gehen Sie dann? Ueber kurz oder lang wird die neue Gewehrfabrikation fertig sein, wird die neue Munition fertig gestellt sein, wollen Sie dann, nur um die Arbeiter nicht auf die Straße zu setzen, neue Gewehre, neue Kanonen weiter herstellen lassen? Der Kanonenkönig Krupp kann dann mit demselben Recht kommen wie der Vulkan. Uebrigens steht das Gedeihen eines Werkes wie der Vulkan in sehr indirectem Zusammenhange mit den Arbeitern, die Hauptsache ist die Vermehrung der Dividenden. Das Verhalten der Nationalliberalen darf nicht Wunder nehmen; ebensowenig das des Centrums, obgleich dieses in seinem Wahlprogramm die allergrößte Sparsamkeit zu üben versprach. Aber bis zu den nächsten Wahlen ist es ja noch weit, jetzt machen Sie den Nationalliberalen den bekannten Sprung von der zweiten auf die dritte Lesung nach. Wir verlangen aber, daß Sie die Gründe ihres Verhaltens offen sagen, und sich nicht hinter diesem socialpolitischen Vorwand decken, den Niemand im Hause ernst nimmt. Wir sehen es als unsere Pflicht an, entschiedenen Einspruch dagegen zu erheben, daß man jetzt die Noth der Arbeiter als Vorspann benutzt zu militärischen Zwecken.

Abg. **Barth** (freis.): Der Versuch des Hrn. v. Stumm, einen Gegensatz zwischen den Abgg. Richter und Rickert zu construiren, ist vollständig mißlungen. Hr. Richter hat allerdings den Kreuzern für den Krieg nur eine tertiäre Bedeutung beigemessen. Damit steht aber nicht in Widerspruch, daß der Kreuzer „Alabama" dem nordamerikanischen Handel einen großen Schaden zugefügt hat. Er hat ja den Gang des Krieges in keiner Weise zu ändern vermocht. Die Zerstörung von Privateigenthum hat für die Entwickelung eines Krieges gar keine Bedeutung. Das hat sich auch im französischen Kriege gezeigt. Der Schaden, der dem deutschen Privateigenthum während des Krieges zugefügt wurde, wurde eben nach Beendigung des Krieges in der Kriegsentschädigung extra berechnet. Die Ausführungen der Abgg. Richter und Rickert greifen also in einander und liefern zusammen den Beweis, daß die Grundanschauung des Abg. v. Stumm eine durchaus falsche ist. Wir erkennen den Nothstand an, aber das Schiff deswegen bewilligen, das wäre ganz verfehlt. Die Behauptung des Abg. v. Stumm, die Aufhebung der Getreidezölle würde den Nothstand nur noch steigern, indem dadurch die ländlichen Arbeiter in die Stadt gedrängt würden, entbehrt jedes logischen Hintergrundes. (Abg. v. Stumm: Es ist unglaublich!) Die Statistik lehrt, daß mit der Höhe der Getreidepreise die Anbaufläche nicht zunimmt, während des Bestehens der Zölle ist unsere Getreideproduction dieselbe geblieben; von den Zöllen haben eben nur die Besitzer, also die größeren Landwirthe, Vortheil. Die Zölle belasten das Volk mit mindestens 200 Millionen Mk., und das hat den durch die Mißernte hervorgerufenen acuten Nothstand so wesentlich gesteigert. Angesichts des vom Reichskanzler selbst jetzt zugestandenen Nothstandes muß man sich wiederum ernstlich die Frage vorlegen, ob nicht die Getreidezölle völlig aufzuheben seien. (Beifall links, große Unruhe rechts.)

Abg. Graf **Ballestrem** (Centr.): Abg. v. Vollmar hat mir und dem Centrum eine Meinungsänderung vorgeworfen. Ich erklärte gestern, daß ich nur in meinem eigenen Namen spräche, zwischen der zweiten und dritten Lesung würden wir uns überlegen, ob wir die Regierungsforderung mit Ja oder Nein beantworten würden; die Gründe für unsere Entschließung werden wir bei der dritten Lesung mittheilen.

Abg. **Rickert**: Abg. Hahn hat sich gegenüber meiner Rede als Meister der Mißverständnisse erwiesen, indem ihm mindestens vier Irrthümer untergelaufen sind; ich will nur den einen berichtigen, daß ich gesagt haben soll, die Privatwerften gingen uns nichts an. Nach dem stenographischen Bericht sagte ich nur: bei aller Liebe und allem Interesse für die Privatindustrie könnten wir eine Bewilligung aus Reichsmitteln nicht im Interesse einer Privatindustrie gutheißen; ich würde mich freuen, wenn der Reichskanzler uns heute die Versicherung geben könnte, für die ausreichende Beschäftigung der auf den kaiserlichen Werften angestellten Leute sei Sorge getragen, denn die anderen Werften ständen für uns nur in zweiter Linie. Daß ich ein Herz für die Privatwerften habe und dies oft bethätigte, kann mir der frühere Kriegsminister bestätigen. Ich hoffe, daß auch mit den 32 Millionen, die wir für Schiffsbauten bewilligen, in erster Linie den auf den kaiserlichen Werften angestellten Leuten Beschäftigung geschaffen ist.

Abg. **Hahn** (cons.): Nach den heutigen Worten des Abg. Rickert gebe ich zu, daß er nicht wörtlich sagte, die Privatwerften gehen ihn nichts an; aber er meinte doch, die Privatwerften gingen uns so wenig an, daß wir uns jetzt nicht um sie kümmern müßten. Auf die vom Abg. Barth begonnene Kornzolldebatte ausführlich einzugehen, ist nicht am Platz, zumal seine Ausführungen schon Dutzende von Malen widerlegt sind. (Beifall rechts.)

Abg. v. **Vollmar** (Soz.): Ich habe das Centrum einfach auf die Versprechungen hingewiesen, die es bei früheren und den letzten Wahlen machte, und denen die jetzt noch nicht vollendeten, aber angebahnten Abmachungen widersprechen. Daß das Centrum für seine Abstimmungen, sie mögen fallen, wie sie wollen, immer Gründe angeben kann, davon war ich längst überzeugt; nach diesen Gründen bin ich neugierig, aber da in Preußen das Volksschulgesetz vorliegt, weiß man schon, wie das Centrum stimmen wird.

Abg. **Richter**: Abg. Hahn will dem Abg. Barth, der heute eine Kornzolldebatte begonnen haben soll, Nichts erwidern — diese Kornzolldebatte ist aber thatsächlich vom Abg. v. Stumm hervorgerufen. Uns kann es nur recht sein, wenn uns recht oft Gelegenheit geboten wird, die Kornzölle und ihre Wirkungen auf den Volkswohlstand parlamentarisch zu erörtern.

Nach einer weitenen Auseinandersetzung zwischen den Abgg. v. **Stumm** und **Barth** (freis.) wird die Debatte geschlossen.

Abg. Graf **Ballestrem** (Cent.) (persönlich): Der Abg. v. Vollmar sagte, ich ließe mich beeinflussen durch das preußische Volksschulgesetz. Diese Behauptung weise ich hiermit auf das Entschiedenste zurück. Ich habe nie Anlaß dazu gegeben, daß man glauben könnte, ich ließe mich durch Motive beeinflussen, die nicht in der Sache selbst liegen; ich weise das entschieden für mich und meine Freunde zurück.

Abg. v. **Vollmar** (Soc.): Ich sagte nicht, Abg. Graf Ballestrem werde seine Abstimmung vom Volksschulgesetz abhängig machen, sondern ich sagte, das Centrum werde das thun, und dagegen nützen alle Ihre Proteste nichts.

Die Forderung für die Kreuzerkorvette „K" wird gegen die Stimmen der Rechten und der meisten Nationalliberalen abgelehnt, ebenso die Forderung von 1 500 000 Mk., erste Rate für das Panzerfahrzeug „V".

Auch die erste Rate von 750 000 Mk. für den Kreuzer „F", deren Bewilligung Staatssecretär **Hollmann** sehr lebhaft befürwortet, wird nach dem Antrage der Budget-Commission abgelehnt. — Dasselbe geschieht bei Tit. 19, erste Rate für den Aviso „H", nachdem wieder der Staatssecretär **Hollmann** für die Forderung eingetreten ist.

In Tit. 20 werden zu Projectirungsarbeiten zum Neubau von Schiffen 150 000 Mk. verlangt.

Staatssekretair **Hollmann**: Bisher nahmen wir zu den Vorarbeiten für neue Schiffe die Hilfe von Privatwerften in Anspruch. Diese wurde uns gewährt, aber, wie es natürlich ist, unter der Bedingung, daß ihnen später der Bau übertragen wird. Wir kamen dadurch in eine Zwangslage, der diese Forderung ein Ende machen soll. Was die vom Abg. Rickert angeregte Arbeiterfrage anlangt, so werden die kaiserlichen Werften mit Abschluß des Jahres kein Schiff auf dem Stapel haben, es sei denn, daß die jetzt schon bewilligten Schiffe in der dritten Lesung bewilligt werden. Natürlich behalten wir auf den Werften einen Stamm von Arbeitern, die entlassen werden müssen, wenn uns die Schiffe nicht bewilligt werden. Selbstverständlich wird die kaiserliche Verwaltung zuerst für ihre eigenen Arbeiter sorgen, ihr ist das Hemd näher als der Rock. Mit den bewilligten beiden Schiffen werden wir also die Werften Kiel und Danzig beschäftigen können. Es war freilich beabsichtigt der Werft Danzig den gestrichenen Kreuzer „F" zuzuweisen; für diesen Bau wäre Danzig ganz besonders geschickt, nachdem dort mehrere ähnliche Schiffe erbaut sind, und Danzig rechnete auf diesen Bau. Wir werden es zu ermöglichen suchen, der Werft Danzig ein Panzerfahrzeug zuzuweisen, wenn das auch mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, denn der dortigen Werft fehlen die zur Panzerung nöthigen Werkstätten das Schiff müßte also halbfertig von Danzig mit großen Kosten und großem Zeitverlust nach einer anderen Werft transportirt werden. Die Kreuzerkorvette K würde, falls sie bewilligt wird, Privatwerften zufallen. Es war nie daran zu denken, daß die kaiserlichen Werften der Aufgabe allein gewachsen wären, wir konnten die Hilfe der Privatwerften nie entbehren. Ich glaube, es gebührt in dieser Hinsicht der Marineverwaltung der Dank für das Verdienst, das sich um diese Angelegenheit die Herren, die früher an der Spitze der Marine standen, erworben haben. Es ist ihnen Dank und Anerkennung dafür geworden, daß sie unsere Schiffsbauindustrie zum Vortheil des Reichs in einer ganz ungewöhnlichen Weise gehoben haben.

Die Privatwerften Deutschlands sind gewissermaßen gezwungen worden durch die Marine, sich der heimischen Industrie zuzuwenden. Sie sind bis dahin ins Ausland gegangen. Man hat das hier hervorgehoben, hat es beklagt und getadelt. Ich kann mit Stolz und in Anerkennung der Privatgesellschaften sagen, sie haben das Beste geleistet, was überhaupt zu leisten ist, und wenn nicht das Ausland überflügelt, so doch vollkommen demselben gleichwerthig gearbeitet.

Abg. **Rickert**: Wenn ich den Hrn. Staatssecretär richtig verstanden habe, hat er mir einen Vorwurf gemacht, als ob ich es tadelte, daß man sich an die Privatindustrie gewendet hat. Ich habe nur erklärt, daß es die erste Sorge und Pflicht der Marineverwaltung ist, die Arbeiter auf den kaiserlichen Werften zu beschäftigen. Ich freue mich, daß ich mich damit im Einverständniß mit dem Hrn. Staatssecretär befinde, der auch gesagt hat, das Hemd ist mir näher als der Rock, und bin demselben sehr dankbar, daß er eine dahin gehende Erklärung abgegeben hat.

Der Titel wird bewilligt, ebenso nach den Anträgen der Commission der Rest des ordentlichen Etats des Extraordinariums.

Im außerordentlichen Etat des Extraordinariums werden 32 406 500 Mk. verlangt. Die Commission hat davon 1 532 000 Mk. abgesetzt, darunter die zweite Rate von 1 300 000 Mk. zum Bau von zwei großen Trockendoks auf der Werft zu Kiel. — Dazu liegt ein Antrag, Graf **Behr** u. Gen., vor: „Zum Bau von zwei großen Trockendocks auf der Werft zu Kiel, zweite Rate, zum Grunderwerb 940 000 Mk. zu bewilligen."

Abg. **Hahn** (cons.) beantragt die Zurückverweisung dieses Titels mit dem Antrage Graf Behr an die Commission. Die Ablehnung in der Commission sei erfolgt, weil die vollständigen Kostenanschläge noch nicht vorgelegen hätten.

Staatssekretär **Hollmann**: Die geforderten Docks seien für den Fall eines Krieges unentbehrlich, da die beiden vorhandenen Docks in Kiel in keiner Weise für Reparaturen ausreichten. Eine Aufschiebung des Baues würde der Reichskasse nicht förderlich sein, da die Spekulation sich der Sache bemächtigen und der Bauplatz ungeheuer im Preise steigen würde. Deshalb solle das Haus wenigstens die Rate für Grunderwerb bewilligen.

Abg. v. **Bennigsen** (nat.-lib.) erklärt, seine Partei sei nicht in der Lage, die Forderung jetzt zu bewilligen, ist aber bereit, nochmals in der Commission zu erwägen, ob nicht mit Rücksicht auf die steigenden Grundstückspreise sich ein zeitiger Grunderwerb empfehle.

Abg. **Rickert**: Vor zwei Jahren hat die Marineverwaltung ausdrücklich erklärt, dem Bedürfniß in Bezug auf die Docks sei vollkommen genügt. Jetzt kommt man uns aber mit der Forderung, die 15 Mill. erfordert. Wohin soll das führen, wenn wir die Sache nochmal an die Commission verweisen? Was ist denn für ein neues Moment hinzugekommen? Wie könne diese wissen, ob im nächsten Jahre der Grunderwerb kostspieliger sein wird? Das Plenum mag heute oder morgen selbst darüber entscheiden, aber nicht die Commission damit incommodiren. Wenn aber ein Moment vorhanden ist, den Preis für den Grund und Boden dort in die Höhe zu treiben, so ist es allein die Art und Weise der heutigen Behandlung. Dergleichen muß im geheimen verhandelt werden. (Sehr richtig! links.) Ich erkläre aber hier öffentlich, daß es noch in keiner Weise feststeht, daß die Majorität des Hauses sich für die Trockendocks entscheidet; deshalb mögen die Herren Speculanten in Kiel etwas vorsichtig sein.

Staatssecretär **Hollmann** erklärt, er habe in der Angelegenheit Mittheilungen zu machen, die er hier in der Oeffentlichkeit nicht vorbringen könne. Aus diesem Grunde halte auch er eine Commissionsberathung für erwünscht.

Abg. Graf v. **Arnim** (Reichsp.) erklärt sich für die Zurückverweisung an die Commission.

Abg. **Hänel** (freis.) bemerkt, daß das bei Kiel fragliche Terrain außerhalb des Bereichs der Speculation liege: Die Regulirung der Preise liege hier ganz in der Hand der Marine. In dem Augenblick, wo sie ihr Augenmerk von dem Grundstück abwende, falle auch jeder Faktor weg, der etwa zu einer Preissteigerung führen könne.

Geh. Rath **Plath**: Die Privatspeculation wird sich binnen kurzem des in Rede stehenden Grundstücks bemächtigen. U. a. hat ein dort wohnender Gastwirth eine bedeutende Erweiterung seines Etablissements beabsichtigt.

Der Antrag auf Zurückverweisung an die Commission wird abgelehnt, die Position selbst wird nach dem Vorschlage der Commission gestrichen.

Tit. 10 (Bau von Arbeiterwohnungshäusern in Kiel 202 000 Mk.) wird dem Vorschlag der Commission entsprechend gestrichen. Der Rest des Marineetats wird debattelos bewilligt.

Es folgt die Fortsetzung der 2. Berathung des **Telegraphengesetzes**. Dieselbe beginnt mit der Abstimmung über § 7 a (Verhinderung der gegenseitigen Störung von electrischen Anlagen). Zunächst wird ein Antrag Hammacher betr. die Einschiebung der Worte „nach Möglichkeit" angenommen. Der Antrag Lieber-Spahn wird abgelehnt.

Vor der Abstimmung über den Antrag v. Bar bezweifelt Abg. **Dohrn** (freis.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die nunmehr vorgenommene Auszählung ergiebt die Anwesenheit von nur 188 Mitgliedern. Das Haus ist demnach nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung **Mittwoch**.

Deutschland.

Berlin, 1. März. **Zur Nordlandreise des Kaisers** wird der „Allg. R.-Corr." mitgetheilt: Der Kaiser beabsichtigt auf seiner diesjährigen Nordlandreise auch die Insel **Island aufzusuchen.**

* **[Anarchistische Versammlung in Berlin.]** Ueber die telegraphisch schon erwähnte anarchistische Volksversammlung, welche am Montag Abend in Berlin bei Hensel in der Brunnenstraße stattgefunden hat, und die von etwa 500 Personen, darunter auch zahlreiche Socialdemokraten, besucht gewesen sein soll, weiß ein Berichterstatter zu melden:

Das Thema des Abends war „Der Anarchismus". Der erste Redner, ein Sattler Börner, führte aus, daß die anarchistische Bewegung in Berlin bereits zu einer gewissen Geltung gekommen sei. Der Redner versuchte im weiteren Verlaufe seines Vortrages die sogenannte „Propaganda der That" möglichst harmlos hinzustellen. Auch gegen die socialdemokratische Partei, in der das Individuum geknechtet werde, wandte sich der Redner. Ein Schriftsetzer Schmiowski vertheidigte die Socialdemokratie. Die Discussion zersplitterte sich schließlich in theoretischen Einzelerörterungen über das Wesen der Socialdemokratie und des Anarchismus. Auch der bekannte Kaufman Albert Auerbach, einer der Führer der socialdemokratischen Opposition, ergriff das Wort, um zu erklären, daß die Anarchisten Vertreter des Proletariats seien und auf dem Boden des Klassenkampfes stehen. Der Vorwurf, den die Anarchisten gegen den Socialismus erheben, gelte der officiellen socialdemokratischen Partei, nicht aber dem Socialismus. Letzterer ist stets revolutionär gewesen. — Schließlich wurde die Debatte auf nächsten Montag vertagt.

* **[Die Budgetcommission des Reichstages]** beschäftigte sich heute mit den Einnahmen des Reiches an Zöllen, Verbrauchssteuern und Aversen. In der allgemeinen Debatte wurden Zweifel laut, ob die Zolleinnahmen, nachdem die Handelsverträge inzwischen perfect geworden, richtig angesetzt sind. In Anbetracht dessen, daß bereits 55 000 000 an Zöllen mehr eingekommen sind, entschließt man sich, es bei den Ansätzen zu belassen. Auch die Linke ist dafür. Die Einnahmen aus den Zöllen werden darauf mit 339 451 000 Mark, so viel ist an die Reichskasse ziffermäßig abzuliefern, bewilligt. Ebenso die Einnahme aus der Tabaksteuer 10 773 000, der Zuckersteuer 68 096 000, der Salzsteuer 41 514 000, der Branntweinsteuer 120 059 000, der Brausteuer und der Uebergangsabgabe von Bier 23 877 000 und aus den Aversen mit 63 960 Mark. — Beim Etat der Reichsschuldenverwaltung macht der Abgeordnete Dr. Hammacher (nat.-lib.) darauf aufmerksam, daß es mit dem Schuldenmachen sehr schnell, mit dem Schuldentilgen sehr langsam gehe. Es müsse in dieser Hinsicht endlich Wandel geschaffen werden. Der Schatzsecretär beruft sich auf die ganze halbe Million, die aus den Einnahmen der Münze zur Schuldentilgung verwandt wird. Der Vorsitzende Frhr. v. Stumm (Centr.) hat es mit der Abkürzung der Debatten derartig eilig, daß er die Ansicht äußert, wenn der Referent die Sache im Plenum vorbringe, werde sich Herr Dr. Hammacher hier wohl begnügen. — Beim Etat des Reichs-Invalidenfonds kommt der Abg. Richter auf seine Anregung bez. der Invaliden des Jahres 1870 zurück. Generallieutenant Spitz erklärt, die Frage sei immer noch in der Behandlung, sie sei sehr schwierig und erfordere lange Vorarbeiten. Abg. Richter giebt das zu, bemerkt aber, wenn man sich auf die Erfüllung seiner Anregung beschränkt hätte, könnte man mit den Arbeiten längst zu Stande gekommen sein. Der Etat wird bewilligt.

Die Arbeiten der Commission sind damit beendet.

* **[Antrag über die Freiheit des Privateigenthums zur See in Kriegszeiten.]** Zur zweiten Berathung des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1892/93 — Etat für das Auswärtige Amt — haben die Abgg. Dr. Barth, Dr. Baumbach, Büsing, Härle, Jebsen und Rickert folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu er-

suchen, zu veranlassen, daß bei dem gegenwärtigen friedlichen Einvernehmen mit den auswärtigen Mächten Verhandlungen eingeleitet werden, welche zum Zweck haben, durch Uebereinkunft von Staat zu Staat die Freiheit des Privateigenthums zur See in Kriegszeiten zu einem vertragsmäßig anerkannten Grundsatz des Völkerrechts zu erheben."

* **[Der evangelische Bund und das Volksschulgesetz.]** Die „Prot. Vereins-Corresp." schreibt: Der evangelische Bund ist kürzlich nach dem Vorgang des deutschen Protestantenvereins mit einer Kundgebung gegen den preußischen Volksschulgesetzentwurf hervorgetreten. Diese Thatsache illustrirt die gegenwärtige kirchliche Lage aufs deutlichste. Der evangelische Bund wurde begründet zum Zusammenschluß aller evangelischen Parteien, Gruppen und Richtungen gegen die gefahrvoll anwachsende römische Propaganda. Seine Voraussetzung, mit welcher er steht und fällt, ist die gleichmäßige Umschließung aller Evangelischen. Seine anfänglichen Erfolge schienen jener Theorie Recht zu geben, daß eine erfolgreiche Bekämpfung römischer Uebergriffe möglich sei unter völliger Zurückstellung aller innerkirchlichen Fragen. Die harte Wirklichkeit der Dinge hat jetzt diese Meinung als eine leere Illusion erwiesen. Gegenüber dem neuesten Schulgesetzentwurf hält jene Einbildung nicht stand. Hier zwangen die Thatsachen den evangelischen Bund zur Preisgabe der Forderungen, die er leider vor dem Bekanntwerden des Gesetzentwurfs selbst dem Cultusminister nahe gelegt, — so daß der clericale Abgeordnete Dr. Porsch in der Debatte um die Vorlage berechtigt war, sich auf den Bund als Eideshelfer zu berufen. Auch der evangelische Bund ist zur Erkenntniß gekommen, daß es eine einfache Unmöglichkeit ist, Rom zu bekämpfen, ohne zugleich die orthodoxe Partei der evangelischen Kirche zurückzuweisen. Mit seiner Kundgebung gegen die hierarchischen Grundlagen des Volksschulgesetzes hat der evangelische Bund erklärt, daß er sein eigenes Fundament preis gegeben hat, daß eine kirchenpolitische Situation sich eröffnet hat, in welcher die Voraussetzungen des evangelischen Bundes nicht mehr Stich halten. Insofern hat das Ereigniß des Volksschulgesetzes klärend gewirkt. Die Tünche, mit welcher der evangelische Bund das Bild des kirchlichen Parteilebens bedeckt hatte, fällt ab, die alten Parteigegensätze, wie sie sich einerseits in dem Protestantenverein, andererseits in den orthodoxen Parteien repräsentiren, treten wieder offen an den Tag. Der so ungerecht verurtheilte Doctrinarismus, die Principientreue, hat sich als stichhaltiger bewährt, denn der von einem Tag zum andern rechnende Opportunismus. Die kirchlichen Kreise, welche wider die römische Hierarchie ernsthaft ankämpfen, sammeln sich unter der Fahne des so oft todtgesagten Protestantenvereins, die Kreise aber, welche ein evangelisches Hochkirchenthum fordern, gehen Hand in Hand mit dem Centrum, mögen sie hundert Mal sich dem evangelischen Bunde zurechnen.

* **[Kundgebungen gegen den Volksschulgesetzentwurf.]** In **Lüdenscheid** hat eine vom Verein der deutschen Fortschrittspartei einberufene Versammlung nach einem Vortrage des Hauptlehrers Greßler einstimmig eine Resolution gegen den Schulgesetzentwurf gefaßt. — In **Berlin** sprach im Unionsverein Prediger Richter-Mariendorf gegen den Entwurf. — In **Vietz** bei Landsberg hat eine von der Bürgervereinigung einberufene Versammlung eine Resolution gegen den Volksschulgesetzentwurf angenommen. — In **Celle** hat eine nationalliberale Volksversammlung sich gegen den Schulgesetzentwurf ausgesprochen. — In **Lingen** hat eine Versammlung protestantischer Lehrer des Emslandes gegen den Entwurf Stellung genommen. — In **Berlin** hat eine vom deutschfreisinnigen Arbeiterverein veranstaltete Protestversammlung nach einem Vortrag des Herrn Lic. Gräbner eine Resolution gegen den Schulgesetzentwurf beschlossen. — In **Soest** wurde in einer von den Deutschfreisinnigen einberufenen stark besuchten Volksversammlung einstimmig beschlossen, eine Petition um Ablehnung des Volksschulgesetzes abzusenden. Auch Katholiken unterzeichneten die Petition. — In **Luckenwalde** faßte am 26. Februar eine von dem dortigen freisinnigen Verein berufene, zahlreich besuchte Versammlung von Angehörigen aller Parteien nach einem Vortrage des Reichstagsabgeordneten Dr. Althaus eine Resolution gegen den Volksschulgesetz-Entwurf.

* **[Der Wißmanndampfer.]** Zwischen Major von Wißmann und dem Vertreter der Antisclaverei-Lotterie ist nach einer Berliner Meldung der „Hamb. Nachr." eine neue Abmachung über den Transport und die Bestimmung des Dampfers getroffen werden. — Dieser Tage ist erst von amtlicher Seite berichtet worden, daß die Dampfer-Expedition nach dem Victoria-Nyanza als endgiltig gescheitert zu betrachten ist.

Hannover, 1. März. Im Laufe des Tages versuchten einzelne Trupps **Arbeitsloser** die an der Arndtstraße bei den städtischen Kanalarbeiten beschäftigten polnischen Arbeiter zu stören. Hierbei wurden zwei Verhaftungen vorgenommen. Der Versuch einer größeren Menge, die Verhafteten zu befreien, wurde von der Polizei zurückgewiesen. Als am Nachmittage auf dem Klagesmarkte größere Zusammenrottungen stattfanden, mußte ein stärkeres Aufgebot an Polizei herangezogen werden, um dieselben zu zerstreuen.

Italien.

Rom, 1. März. Das **Cardinalscollegium** brachte dem **Papste** anläßlich seines **Geburtstagsfestes** und des Jahrestages seiner Krönung bereits heute seine Glückwünsche dar, weil das Geburtsfest in diesem Jahre auf den Aschermittwoch fällt. Auf die Glückwünsche antwortete der Papst, er habe, gleich wie Innozenz III., alle Bemühungen auf die Unabhängigkeit der Kirche gerichtet und werde den betretenen Weg im Vertrauen auf die Kraft der Kirche weiter verfolgen und den Rest seines Lebens dieser schwierigen Mission widmen. (W. T.)

Bulgarien.

Philippopel, 1. März. Die **Beerdigung** des bulgarischen Agenten **Wulkowicht** erfolgte heute in Gegenwart des Prinzen Ferdinand, der Minister des Consularcorps und zahlreicher Deputationen aus allen Theilen Bulgariens. Auf dem Friedhofe hielt der Gymnasialprofessor Schopoff die Trauerrede. (W. T.)

Amerika.

Washington, 1. März. Der englische Gesandte Pauncefote und Staatssecretär Blaine unterzeichneten die **Convention** über die Regelung der Frage betreffend den **Robbenfang im Beringsmeer** durch ein Schiedsgericht. (W. T.)

Am 3. März: S.A.6.45, S.U.5.38. **Danzig, 2. März.** M.-A.b.Tage, M.U.Mittern.

Wetteraussichten für Donnerstag, 3. März, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Veränderlich; windig; feuchtkalt.

Für Freitag, 4. März:
Abwechselnd, kälter; lebhafter Wind.

Für Sonnabend, 5. März:
Veränderlich, windig, Niederschläge; kälter.

* **[Arbeiterdeputation.]** Heute Vormittag hatte sich wiederum eine Anzahl von Arbeitern vor dem Rathhause versammelt, um Arbeit zu bitten. Nachdem ihnen Herr Erster Bürgermeister Dr. Baumbach hatte mittheilen lassen, daß mit den Arbeiten zur Erweiterung der Rieselfelder am Freitag begonnen werden wird, zerstreute sich die Menge.

Für die Aufnahme der Arbeit auf dem Rieselfelde hat der Magistrat heute folgende Einrichtung getroffen: Es werden am Freitag zunächst 200 Arbeiter aus dem Stadtbezirk Danzig eingestellt. Dieselben werden täglich 6 Uhr Morgens per Dampfer nach Weichselmünde und um 6½ Uhr Abends von dort nach der Stadt zurück befördert. Der Tagelohn ist auf 1,80 Mk. festgesetzt, wovon 10 Pf. für die Hin- und Rückfahrt in Abzug kommen.

* **[Regiments-Jubiläum.]** Das **Kürassier-Regiment** Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (westpreußisches Nr. 5) feiert am 1. Mai d. J. sein **175jähriges Bestehen**, zu welchem die ehemaligen Kameraden und die Reserve-Offiziere des Regiments zu einer engen Feier ihr Erscheinen in Aussicht gestellt haben. Die ruhmreiche Vergangenheit dieses Regiments, welches sich zu den ältesten der preußischen Armee rechnen darf, hat noch kürzlich allerhöchsten Orts Anerkennung gefunden, indem der Kaiser das Regiment dem Könige von Württemberg verliehen hat.

* **[Zucker-Verschiffungen.]** In der zweiten Hälfte des Monats Februar sind in Neufahrwasser an inländischem Rohzucker verschifft: 5000 Zollcentner nach England, 1000 nach Holland, 78 020 nach Italien, zusammen 84 020 Zollcentner (gegen 215 712 Zollcentner in der gleichen Zeit vorigen Jahres). Gesammt-Export in der Campagne bis jetzt 1 356 426 Zollcentner (gegen 1 083 846 resp. 833 660 in der gleichen Zeit der beiden letzten Vorjahre). Der Lagerbestand in Neufahrwasser betrug am 1. März 1892: 265 676, 1891: 573 090, 1890: 760 658 Zollcentner. An russischem Zucker sind bisher in der laufenden Campagne 352 840 Zollcentner (davon 350 640 nach England) verschifft und 80 390 Centner sind noch auf Lager. Am 1. März v. J. betrug die Gesammtziffer der Verschiffungen 121 790, der Lagerbestand 23 540 Zollcentner.

* **[Von der Weichsel.]** Der neuere Eisgang auf der oberen Weichsel darf nun als beendet angesehen werden. Das Eis ist heute gegen Mittag in Piehnendorf angekommen und geht bis jetzt glatt in die See ab. Die Eisbrecher sind wieder stromaufwärts gegangen, um das an den Rändern noch festsitzende Eis loszubrechen. Ueber den Wasserstand von heute Morgen sind folgende Meldungen eingegangen: Thorn 2.54, Kulm 3.34, Graudenz 3.96, Kurzebrack 3.04, Pieckel 3.36, Dirschau 3.50 Meter. Aus **Kulm** meldet der Telegraph, daß dort wieder junges Eis vorbeitreibt, aus **Marienwerder**, daß durch den Eisgang der Traject vollständig unterbrochen ist. Aus **Warschau** wird telegraphisch schwacher Eisgang bei 2.0 Meter Wasserstand gemeldet.

Ein Privat-Telegramm aus Thorn von Mittags 1 Uhr berichtet uns: Das Wasser fällt langsam, jetzt 2.50 Meter; das Eistreiben hat etwas zugenommen.

* **[Militärisches.]** Bei der im April d. J. stattfindenden Frühjahrscontrolversammlung treten sämmtliche Reservisten von allen Waffen, welche im Jahre 1884 eingetreten sind, zur Landwehr ersten Aufgebots über; ausgenommen sind jedoch hiervon diejenigen, welche wegen Controlentziehung mit Nachdienen bestraft worden sind. Die im Jahre 1879 eingestellten Leute treten bei der vorbezeichneten Controlversammlung in die Landwehr zweiten Aufgebots über. Nur diejenigen Mannschaften, deren Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. ihr Ende erreicht, treten bei der folgenden Herbstcontrolversammlung in die Landwehr zweiten Aufgebots über.

* **[Personalien beim Militär.]** Der Premier-Lieutenant Eschborn vom Feldartillerie-Regiment Nr. 36 ist zum Directions-Assistenten bei den technischen Instituten der Artillerie, der Second-Lieutenant v. Anderten von demselben Regiment zum Premier-Lieutenant ernannt; dem Second-Lieut. Böhmker vom 3. ostpreuß. Grenadier-Regiment Nr. 4 und dem Premier-Lieutenant a. D. vom 141. Inf.-Regt. der Abschied, ersterem mit Pension, bewilligt; die Unterärzte Dr. Kasten und Fleischer vom Landwehrbezirk Danzig zu Assistenzärzten befördert; der Stabsarzt Dr. Boldt vom Sanitätscorps als Bataillonsarzt zum Grenadier-Regiment König Friedrich I. in Danzig versetzt; die wissenschaftlichen Lehrer Dr. Lotz und Karitzki vom Cadettenhause in Köslin nach Karlsruhe bezw. Lichterfelde versetzt.

* **[Schülercirkel.]** Im Bildungsvereinshause fand gestern unter Leitung der bestens bewährten Lehrerin Fräulein Günther ein aus Knaben und Mädchen ihrer Musikschule arrangirtes Costümfest statt. Zur Aufführung gelangten „Die vier Jahreszeiten".

[Polizei-Bericht vom 2. März 1892.] Verhaftet: 12 Personen, darunter: 1 Frau wegen Diebstahls, 2 Arbeiter wegen groben Unfugs, 3 Bettler, 6 Obdachlose. — Gestohlen: 1 ausgeschlachteter Hammel. — Gefunden: 1 Korallen-Halskette, 1 Herrenstrohhut, 1 Ohrbouton, 1 Gemme, 3 Pfandscheine, 1 Schlüssel, abzuholen von der kgl. Polizeidirection. — Verloren: 1 Gesindedienstbuch auf den Namen Barbara Nowitzki, 1 silberne Cylinderuhr, abzugeben auf der k. Polizeidirection.

ƺ **Marienburg**, 1. März. Am gestrigen Tage hatte die **Marienburger Privatbank** D. Martens in Küsters Hotel eine gut besuchte Generalversammlung, in welcher der Verwaltungsrath und die Direction den üblichen Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr 1891 erstatteten. Das Ergebniß war ein günstiges, denn es wurden 21 172,36 Mk. Ueberschuß erzielt, welche nach den nothwendigen Abschreibungen zur Vertheilung einer Dividende von 6 Proc. gelangten. Die beantragte Decharge für das abgelaufene Geschäftsjahr wurde ertheilt, auch erfolgte per Acclamation Wiederwahl der nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths Herrn Justizrath Bank und Kaufmann Rud. Starck, sowie der bisherigen Revisoren Herren Rechnungsrath Dorow-Zoppot, Kaufmann Max Döring und Kaufmann A. Warkentin, beide in Marienburg.

* Der Regierungs-Assessor Raapke ist der königl. Regierung in Marienwerder überwiesen worden.

* Der Gerichtsassessor Simon Grünbaum aus Riesenburg ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I. in Berlin zugelassen.

Königsberg, 1. März. Ein **bildlicher Protest** gegen die **Erhöhung der Hundesteuer** ist heute vielfach versandt worden. Derselbe trägt nach der Beschreibung der „K. H. Z." die Ueberschrift „Versteuern oder Vergiften?" und zeigt einen Arbeiter, auf dessen Kniee ein Hund seine Pfote gelegt hat, wobei er den Herrn bittend ansieht. Auf einem nebenstehenden Tisch steht die Giftflasche, während im Hintergrund der Executor mit der Steuerquittung von 20 Mark erscheint. Die Unterschrift lautet: „Ist das der Dank für meine Treue?" Ob dieser Protest gegen die Steuererhöhung in der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung sich wirksam erweisen wird, bleibt abzuwarten. — Ein **Fensterscheiben-Demolirer aus religiösem Fanatismus** wurde gestern zur Haft gebracht. In der letzten Zeit waren in Königsberg eine sehr große Anzahl von Glasscheiben, darunter auch Spiegelscheiben von hohem Werthe, in der Stadt zertrümmert worden und die Polizei vermuthete, daß diese Thaten von ein und derselben Person ausgeführt worden seien. Gestern wurde, wie die „K. Allg. Z." erzählt, ein Mann ertappt, als derselbe zu einem Steinwurf gegen eine rothe Restaurations-Laterne ausholte, und festgenommen. Man visitirte den Mann — derselbe entpuppte sich als ein 32 Jahre alter früherer Tischler — und fand in seinen Taschen noch sechs Steine von der Größe der Faust. Der Festgenommene leugnete auch keinen Moment, der Urheber aller Scheibendemolirungen zu sein, hielt aber dem Beamten eine Bußpredigt, in der er behauptete, lediglich ein gutes Werk gethan zu haben. Ein Engel vom Himmel sei gekommen und hätte zu ihm gesagt: „Rette deine Glaubensbrüder, bewahre sie vor dem sündhaften Treiben der Restaurationslokale, werfe daher die verlockenden rothen Laternenscheiben ein, zertrümmere die Schaufenster der Maskenverleiher und der Synagoge." So sei er lediglich dem Befehl des Engels gefolgt. Der sonderbare Heilige wurde vor der Hand in Gewahrsam gehalten.

* Auch die städtischen Behörden von **Allenstein**, der Hauptstadt des katholischen Ermlandes, haben vorgestern beschlossen, **in einer Petition gegen den Volksschulgesetzentwurf** vorstellig zu werden.

Bromberg, 1. März. Der General-Landschaftsdirector v. Staudy in Posen (früher Polizeidirector daselbst) ist unter Belassung seines bisherigen Amtscharakters zum Director der Posener Landschaft auf die Dauer von weiteren 10 Jahren, vom 1. April d. J. ab gerechnet, ernannt worden.

Medizinische Literatur.

⊙ **Der Comfort des Kranken.** Von Dr. Martin Mendelsohn, Berlin, bei August Hirschwald. Vorliegende Broschüre ist zu Ehren des 25jährigen Professor-Jubiläums Leydens in Berlin verfaßt und verdankt der Anregung dieses großen Lehrers ihre Entstehung. Der Inhalt wurde veröffentlicht ursprünglich in der Zeitschrift für klinische Medizin. Da aber fortgesetzt die Nachfrage nach Separatabzügen eine große war, fand der Verfasser sich veranlaßt, eine besondere Ausgabe zu veranstalten. Wir begrüßen dieselbe mit äußerster Freude und Genugthuung und prophezeien dem Büchelchen eine ausgedehnte Verbreitung. Es ist leider nicht hinwegzuläugnen, daß in dem medizinischen Unterricht sowohl, wie in der ärztlichen Ausübung viel zu wenig die Thatsache gewürdigt wird, daß der Comfort des Kranken ein integrirender Theil seiner Behandlung ist, ja, daß häufig nur durch ihn der Verlauf der Krankheit so beeinflußt wird, daß sie erträglich bleibt und eine günstige Wendung nimmt. Der Comfort ist kein Luxus, sondern eine Nothwendigkeit. In den Häusern der Armuth wird die Kunst der Aerzte sich darin zeigen, mit geringen Mitteln viel zu leisten. „Zunächst muß der Arzt zu diesem Zweck allerdings die Krankenpflege beherrschen lernen." Von der Reichhaltigkeit des Inhalts möge hier nur eine kurze Anführung der Hauptpunkte Andeutung geben. 1) Wahl und Lage des Krankenzimmers (Anstrich der Wände, Tapeten, Fußboden, Entfernung der Teppiche, Vorhänge, Läufer, Bettvorlagen, Betthimmel, Polstermöbel, Nippsachen, Thiere, wie Kanarienvögel, Tauben, Schooßhündchen 2c., Farbe der Wände, Muster der Tapeten und Fenstervorhänge, Bilder, Farben derselben und Zeichnung, Uhr, natürlich ohne Schlagwerk, Blumen, Blattpflanzen 2c. 2) Ruhe (wie dieselbe zu erreichen ist, wird eingehend besprochen, auch das „infame Tuscheln und Flüstern in der Kinderstube" selbst gebührend gekennzeichnet.) 3) Reinlichkeit. (Abwischen mit einem feuchten Tuch, nicht herumwirbeln des Staubes mit einem trocknen, Reinigung der Wände. 4) Lüftung. (Besprechung des kindischen Wahns, daß Nachtfrost schädlich sei, Brandmarkung des lächerlichen und schädlichen Räucherns.) 4) Temperatur und eventuelle Heizung des Zimmers (Wahl der Oefen und des Brennmaterials). 5) Beleuchtung (Aufstellung des Bettes in der Mitte des Zimmers, Lampenschirme 2c. 6) Beschaffenheit des Bettes und des Bettwerks, Bettkleidung des Patienten, Art, den Kranken anzuziehen 2c. Es würde uns hier zu weit führen, wollten wir auf die zahllosen weiteren von Mendelsohn besprochenen Punkte eingehen.

Der Verfasser schließt mit den Worten: „Der Comfort des Kranken" sollte die Losung der praktischen Heilkunst sein, und unermüdlich müßte für ihn Propaganda gemacht werden. Ohne diese steht wohl kaum zu hoffen, daß die beregten Uebelstände in Bälde Abhilfe erfahren, wie ohne Propaganda überhaupt sich nichts entwickelt. Wir schließen uns durchweg dem Herrn Verfasser an und empfehlen das kleine Werkchen allen, die es angeht, d. h. allen Aerzten, Eltern, Krankenpflegern und solchen, die sich unberufen aus Neugier zur Kranpflege drängen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. März.

Weizen, gelb			4% rm.G.-R.	82,90	82,70
April-Mai	203,50	203,00	5% Anat. Ob.	84,30	84,30
Juni-Juli	206,70	206,50	Ung. 4% Grd.	92,80	92,70
Roggen			2. Orient.-A.	64,40	64,00
April-Mai	218,00	217,00	4% russ. A.80	92,80	92,60
Juni-Juli	212,00	210,00	Lombarden	41,60	40,90
Hafer			Franzosen ..	124,60	123,90
April-Mai	155,00	154,50	Cred.-Actien	170,25	169,50
Mai-Juni	155,70	155,00	Disc.-Com..	184,70	184,10
Petroleum			Deutsche Bk.	153,20	153,00
per 2000 ℔			Laurahütte.	100,25	99,00
loco	23,50	23,50	Oestr. Noten	172,65	172,70
Rüböl			Russ. Noten	203,35	202,50
April-Mai	54,60	54,30	Warsch. kurz	203,20	202,50
Sept.-Okt.	54,90	54,50	London kurz	—	20,40
Spiritus			London lang	—	20,305
April-Mai	46,30	46,20	Russische 5%		
Aug.-Sept.	47,30	47,30	SW.-B. g. A.	72,40	72,25
4% Reichs-A.	106,60	106,60	Danz. Priv.-		
3½% do.	98,70	98,70	Bank	—	—
3% do.	84,75	84,60	D. Oelmühle	119,00	119,00
4% Consols	106,40	106,40	do. Prior.	115,00	115,00
3½% do.	99,00	99,00	Mlaw. S.-P.	105,30	105,20
3% do.	84,70	84,70	do. S.-A.	56,00	56,00
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	95,30	95,20	Stamm.-A.	71,75	72,10
do. neue . .	95,30	95,20	Danz. S.-A.	—	—
3% ital.g.Pr.	55,00	55,00	5% Trk.A.-A	85,10	85,00
5% do.Rente	89,00	89,50			

Fondsbörse: fest.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 1. März. **[Ein Jünger Stöckers.]** Zu den Plünderungen der letzten Tage berichtet die „Voss. Ztg." nachträglich noch Folgendes: Ein kleiner Knabe erzählte am Sonnabend seinen Mitschülern und dem Lehrer: „Vater hat gestern Abend so'n jroßes Stück Zeug mitjebracht, det er 'n Anzug kriegt und ick ooch!" Der Lehrer entgegnet halb ungläubig: „Aber Junge, das wäre ja gestohlen!" — „I bewahre", meinte der Knabe, „Vater hat jesagt, det is 'n Jude gewesen, dem sie's weggenommen haben."

[Aus den Berliner Krawalltagen] weiß ein Berichterstatter noch folgenden heiteren Vorfall zu erzählen: Ein in der Köpenickerstraße wohnhafter Kaufmann befand sich auf dem Nachhausewege, als in der Nähe seines Geschäfts Gejohle und Fensterscheibengeklirr ertönte. Hierüber gab er seinem Unmuthe in lauten Worten Ausdruck; darauf fiel ein Theil der Ruhestörer über ihn her und ermahnte ihn unter Prügeln, daß er sich „anständig" zu benehmen habe. Er beeilte sich nun, sein Heim zu erreichen, fand aber an Thür und Fenstern die Läden heruntergelassen. Er klopfte mit dem Stock an, damit ihm geöffnet werde. Dies gewahrte aber ein in der Nähe befindlicher Mann, der annehmen mochte, daß er zu den Radaumachern gehöre, und ihn nun ebenfalls durchbläute. Doppelt belehrt, konnte der Geschäftsmann endlich in seine Wohnung gelangen.

* **[Frau Lilli Lehmann]** ist, wie aus Newyork berichtet wird, **dort an einem typhösen Fieber ernstlich erkrankt.**

Newyork, 1. März. In **Brooklyn** ist eine **furchtbare Feuersbrunst** ausgebrochen. Vier große Häusercomplexe wurden vollständig zerstört, einige andere geschädigt. Ein 196 Fuß hoher Glockenthurm stürzte ein und durchschlug den angrenzenden Viaduct der Hochbahn. **Drei Personen wurden getödtet, sechs verletzt.**

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. März.

Weizen loco höher, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	190—225 M Br.	
hochbunt	126—136℔	188—225 M Br.	
hellbunt	126—134℔	186—223 M Br.	171—214
bunt	126—134℔	184—221 M Br.	M bez.
roth	126—134℔	180—221 M Br.	
ordinär	120—130℔	170—215 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 183 M, zum freien Verkehr 128℔ 216 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 220 M Gd., transit 183 M Br., 182 M Gd., per Juni-Juli transit 186 M Br.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inl. 212 M bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 214 M, unterpoln. 182 M, transit 181 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 220 M Gd., do. transit 182 M Gd., per Sept.-Oktober inländ. 182 M Br.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 110℔ 158 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 132—139 M bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kgr. russ. 91 M bez.

Kleesaat per 100 Kgr. weiß 70—116 M bez., roth 74 bis 108 M bez., schwedisch 90—124 M bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 63½ M bez., per März 63 M Gd., per März-Mai 63½ M Gd., nicht contingentirt 44 M bez., per März 43½ M Gd., per März-Mai 44 M Gd.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,90 — 14,10 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Klar, Frost. Temperatur: —4° R. Wind: NNO.

Weizen. Inländischer war heute sehr wenig angeboten, dagegen wurden mehrere größere Parthien vom Speicher gehandelt. Bewilligte Preise waren etwas höher. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 119/20℔ 205 M, 126℔ 214 M, roth 118℔ 207 M, für russischen zum Transit roth 123/4℔, 124/5℔, 126/7℔ 171 M, 128℔ 178 M, streng roth 126℔ und 128/9℔ 181 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 220 M Gd., transit 183 M Br., 182 M Gd., Juni-Juli transit 186 M Br. Regulirungspreis zum freien Verkehr 216 M, transit 183 M.

Roggen stetig. Bezahlt ist: Inländischer 119℔ und 120℔ 212 M, russ. zum Transit 113℔ bis 116℔ 178½ M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 220 M Gd., transit 182 M Gd., Sept.-Oktbr. inländ. 182 M Br. Regulirungspreis inländisch 214 M, unterpolnisch 182 M, transit 181 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 112℔ 158 M, 106/7℔ 150 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 139 M, mit Geruch 132 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit 126 M per Tonne gehandelt. — **Heddrich** russ. zum Transit 91 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 15, 35, 55, 58 M, roth 37, 44, 54 M, schwedisch 45, 62 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 63½ M bez., per März 63 M Gd., per März-Mai 63½ M Gd., nicht contingentirter loco 44 M bez., per März 43 M Gd., per März-Mai 44 M Gd.

Getreide-Bestände am 1. März. Weizen 12 994, Roggen 9524, Gerste 1341, Hafer 152, Erbsen 267, Mais —, Wicken 228, Bohnen 491, Dotter 286, Hanfsaat 13, Rübsen und Raps excl. Danziger Oelmühle 108, Leinsaat 66, Lupinen 83 Tonnen.

Meteorologische Depesche vom 2. März.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	768	O	5	wolkig	2
Aberdeen	773	SO	4	bedeckt	2
Christiansund	771	SW	2	bedeckt	2
Kopenhagen	770	NO	5	wolkig	—5
Stockholm	740	N	2	Schnee	—12
Haparanda	771	SSO	2	Schnee	—23
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	768	NO	2	bedeckt	—13
Cork Queenstown	765	ONO	4	bedeckt	2
Cherbourg	759	NO	6	Regen	3
Helder	766	ONO	5	wolkig	—2
Sylt	769	ONO	5	wolkenlos	—4
Hamburg	765	NO	4	wolkig	—6
Swinemünde	767	ONO	4	halb bed.	—5
Neufahrwasser	767	O	3	bedeckt	—6
Memel	769	NO	3	wolkenlos	—13
Paris	760	NO	2	bedeckt	1
Münster	763	O	6	heiter	—5
Karlsruhe	757	NO	3	Schnee	—1
Wiesbaden	760	NO	3	bedeckt	—2
München	754	NO	5	Schnee	—2
Chemnitz	762	ONO	5	wolkig	—6
Berlin	765	NO	4	wolkig	—6
Wien	758	N	2	bedeckt	—4
Breslau	761	NO	3	bedeckt	—6
Ile d'Aix	758	NO	3	bedeckt	2
Nizza	751	O	1	wolkenlos	4
Triest	751	ONO	4	bedeckt	8

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Ueberficht der Witterung.

Nördlich vom 50. Breitengrade ist der Luftdruck allgemein ein hoher, südlich von demselben ein niedriger. Das Maximum in Höhe über 775 Mm. hat sich etwas südostwärts nach Finnland verlagert, während ein bereits gestern über den italienischen Meeren lagerndes Minimum bis 750 Mm. zugenommen hat. Demzufolge herrscht über ganz Europa eine besonders am Kanal und an der westdeutschen Küste lebhafte nordöstliche Luftströmung, unter deren Einfluß die Temperatur allenthalben erheblich gesunken ist, so daß heute Morgen nur West- und Südeuropa frostfrei sind. Ueber Deutschland ist das Wetter veränderlich, im nördlichen Theil desselben fiel stellenweise Schnee in geringen Mengen, in Süddeutschland fanden ergiebigere Niederschläge statt. Zunächst ist Fortdauer der östlichen Winde und der rauhen Witterung wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
1	4	762,8	— 3,8	ONO., stürm.; Schneeschauer.
2	8	767,1	— 6,7	ONO., stark; bewölkt.
2	12	767,4	— 5,5	ONO., stark; wolkig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Deutsche Bank. In der heute Vormittag 10½ Uhr im Sitzungssaale der Deutschen Bank stattgehabten ordentlichen Generalversammlung der Actionäre der Deutschen Bank war ein Aktienkapital von 11 362 800 M mit 9441 Stimmen vertreten. Von der Verlesung des Jahresberichts wurde Abstand genommen, der Rechnungsabschluß genehmigt, die Dividende auf 9 % = 54 M für eine Aktie zu nom. 600 M und 108 M für eine Aktie zu nom. 1200 M festgesetzt, sowie der Direction und dem Aufsichtsrath einstimmig Decharge ertheilt. Die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, die Herren Commerzienrath und Consul Gebhard, Geh. Commerzienrath W. Oechelhäuser, General-Consul Albrecht Percy O'Swald und Bankier Rudolf Salzbach wurden wiedergewählt; Herr Stadtrath Sarre ist am 31. Dezember 1891 wegen Krankheit aus dem Aufsichtsrath ausgeschieden. — Die Dividende ist sofort zahlbar.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, bringen wir es hiermit ausdrücklich zur öffentlichen Kenntniß, daß seit dem 3. Februar 1892

nur Herr Hermann Lehre in Danzig unsere Vertretung für Danzig und Umgegend

inne hat und bitten wir die geehrten Inserenten in Stadt und Provinz, denselben mit recht zahlreichen Aufträgen vertrauensvoll beehren zu wollen.

Herr Hermann Lehre übernimmt und befördert Inserate aller Art

für sämmtliche Zeitungen, Journale, Zeitschriften, Kalender, Coursbücher etc. der ganzen Welt billig prompt und gewissenhaft, liefert auf Verlangen vorher Kostenanschläge gratis und franco, empfiehlt jedem Inserenten die zweckmäßigsten Blätter.

Haasenstein & Vogler A.-G., Annoncen-Expedition,

Königsberg i. Pr., Kneiph. Langgasse 26'. In Danzig: Vorstädt. Graben.

(9493

Olivaer Kloster-Liqueur

aus der Liqueurfabrik

Julius von Götzen, Danzig,

empfehle ich als das Feinste vom Feinen, vorräthig in Flaschen à Mk. 1,50 und Mk. 3,—

Höchster Preis Ehren-Diplom.

J. M. Kutschke,

Danzig, Langgasse Nr. 4. Zoppot, Seestraße Nr. 12.

Geflügel-Ausstellung Silberne Medaille.

Delicatessen-, Colonialwaaren-, Südfrüchte-, Conserven-, Liqueur- und Wein-Handlung. (5687

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag endete ein sanfter Tod die langen Leiden meines lieben Mannes, unseres theuren Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Onkels und Großonkels

Johann Klug

im 79. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Danzig, den 1. März 1892

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 5. März, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Portechaisengasse 7 u. 8, nach dem St. Marienkirchhofe (Halbe Allee) statt.

Heute 7¾ Uhr Morgens entschlief sanft an den Folgen der Influenza und hinzugetretener Lungenentzündung meine inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Pflegemutter und Tante, die Rentiere Frau

Wwe. Henriette Toews

geb. Dueck,

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzbewegt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danzig, 2. März 1892.

S./S. Bernhard,

Capitän Roos,

von Hamburg hier eingetroffen, löscht am Packhof. Die Inhaber von Durchgangsconnossements

ex S./S. „Rugia"

über Schmalz, wollen sich melden bei (9506

Ferdinand Prowe.

Dampfer „Tatti",

von Hamburg,

ist am 3. März hier löschfertig zu erwarten. Inhaber der girirten Orderconnossemente über

Mais

mögen sich schleunigst melden bei

9407) Ferdinand Prowe.

Loose:

zur Gründung einer Unfall-Unterst.-Kasse f. d. Feuerwehren d. Prov. Westpr. à 1 M,

zur Königsberger Pferde-Lotterie à 1 M,

zur Marienburger Schloßbau-Lotterie à 3 M,

zur Freiburger Dombau-Lotterie à 3 M

zu haben in der

Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur Königsberger Pferde-Lotterie à 1 M,

Loose zur Lotterie für die Feuerwehren Westpreußens à 1 M,

Loose zur Marienburger Schloßbau-Lotterie à 3 M,

Loose zur Freiburger Münsterbau-Lotterie à M 3,

Loose zur Stettiner Pferde-Lotterie à 1 M

vorräthig bei

Th. Bertling.

Von Marienwerder nach Danzig versetzt, habe ich die Dienstgeschäfte hiers. übernommen.

J. Fagotzki.

Gerichtsvollzieher,

Altstädt. Graben 103', (am Holzmarkt).

Franz Beuth's

Buchhandlung,

Brodbänkengasse 33.

Constantin Ziemssen,

Musikalienhandlung, Leihanstalt und Lesebibliothek,

Danzig, Langenmarkt Nr. 1 u. Zoppot, Seestraße am Markt.

Buch-, Papier- und Musikalienhandlung.

Musikalien- u. Bücherleihanstalt.

Journal-Lesezirkel

empfehle einem hiesigen und auswärtigen, geehrten Publikum zur geneigten Benutzung. (9521

Vorräthig bei K. Trosien, Petersiliengasse 6: Brockhaus' Conversations-Lexikon in 16 Bänden mit sämmtl. Illustr., Karten ꝛc. 13. (neueste) Aufl. compl., in hocheleg. Halbfrzbd., wie neu (M 152) f. M 80. Meyers Conversations-Lexikon in 16 Bänden mit sämmtl. Illustr., Karten ꝛc. 4. (neueste) Aufl. compl. in hocheleg. Halbfranzband, wie neu (M 160) für M 90. (9509

Liedertafel des kaufmännischen Vereins von 1870.

Subscriptions-Maskenball

für Mitglieder und Gäste

im

Friedrich-Wilhelm-Schützenhause

am

Sonnabend, den 5. März cr.

Der Eintritt ist nur Charaktermasken gestattet.

Abends 8 Uhr: Beginn der Unterhaltungsmusik.

Abends 9 Uhr: Einzug des Prinzen Carneval. Festrede. Troubadour. Aufführung von Quadrillen.

Die Subscriptions-Liste liegt schon jetzt bei Hrn. C. Haak, Große Wollwebergasse Nr. 23, zur namentlichen Einzeichnung aus.

Verein für Handlungs-Commis

von

1858

in Hamburg, Bezirksverein Danzig.

Abtheilung für Geselligkeit.

Sonnabend, den 5. März cr., Abends 9 Uhr:

Letztes Wintervergnügen.

Ball

in den Sälen der „Concordia",

Eingang Hundegasse 83.

Gäste können von Mitgliedern laut Statut eingeführt werden.



Das Maskengarderoben-Geschäft

von

B. Schultze Wwe.,

Danzig, Hl. Geistg. 69,

hält sich bei vorkommenden Gelegenheiten ergebenst empfohlen.

Chile-Salpeter

und

Pa. Brennerei-Mais

offerirt billigst

Albert Ogrowsky

Breslau: Gartenstraße 30 e.

Galvanisirungs-Anstalt.

Vernickelung! Vernickelung!

Vergoldung, Versilberung, Verkupferung, Vermessingung, Oxydirungen und Broncirung ꝛc.

Heil. Geistgasse 142 (Glockenthor). **Otto Klotz,** 142 Heil. Geistgasse (Glockenthor).

Klempnermeister und Galvaniseur. (8511

Eine bedeutende

Kattundruckerei

sucht einen bei den Grossisten bestens eingeführten und mit der Branche durchaus vertrauten Herrn als Vertreter für die Provinzen West- und Ostpreußen, Posen ꝛc.

Offerten beliebe man unter 9358 an die Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Grosse Nutz- u. Brennholz-Auction

auf dem Holzfelde Kneipab No. 37.

Dienstag, den 8. März 1892, Vorm. 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage des Herrn Otto Reichenberg an den Meistbietenden öffentlich verkaufen, als:

Eine große Partie Bauholz aller Art, bestehend in fichtenen Balken, Mauerlatten, Kreuzhölzern, Bohlen etc. in verschiedenen Dimensionen, sowie eine sehr große Partie Brennholz.

Beträge bis 300 M werden am Auctionstage baar bezahlt; Käufern die größere Partien kaufen und mir persönlich bekannt sind, gewähre ich Credit gegen Accept und haben sich dieselben vor dem Auctionstermin mit mir zu verständigen.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.

Bureau Danzig, Breitgasse 4.

S. Deutschland,

Langgasse Nr. 82

empfiehlt sein

Hut- und Mützen-Lager

in den neuesten Frühjahrs-Formen, zu billigsten, festen Preisen. (9367

Moderne Zeitschrift: Halberstadt Respectable, über ganz Deutschland verbreitete Special-Zeitung f. Heiraths-Gesuche bringt fortwährend Auswahl vorzügl. Vorschläge f. Herren u. Damen. Neuest. Nr. franco verschl. geg. 10 Pf. Mko.

2. Jahrgang. (7655

Himbeer-Marmelade, Johannisbeer-Marmelade Melange-Marmelade,

zum Füllen der Kuchen,

50 ₰ à ℔,

feinsten Himbeersaft in Zucker,

50 ₰ à ℔,

feinsten Kirschsaft in Zucker,

60 ₰ à ℔

zu Limonaden und Saucen

empfiehlt (9496

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke Nr. 14.

Frischen italienischen

Blumenkohl,

italienische Prünellen,

französ. Katharinenpflaumen, ℔ von 45 ₰ an,

rhein. Obstmarmelade, per ℔ 60 ₰

empfiehlt

Max Lindenblatt,

Heil. Geistgasse 131. (9516

Frische Maränen, delikat, soeben erhalten, billig Vorst. Graben 23'. J. Hevelke geb. Krefft.

Empf. best. Caviar, ℔ n. 1,80 M, holl. Sardellen, ℔ n. 70 ₰. Lachmann, Tobiasgasse 25.

כשר Fette Gänse sind zu haben Langgarten 8 bei

9417) Lichtenstein.

Thee's

als

Pecco, hochfein,

Souchong, sehr fein,

feinster Familien-Thee,

Pecco-Souchong,

Congo kräftig,

grüne Thee's

in allen Preislagen.

Vanille,

hochfeinste Bourbon

in größter Auswahl und sehr billig.

ferner

Chocoladen u. Cacaos,

beste Marken zu billigsten Preisen. (9232

Albert Neumann.

Künstl. Zähne, Plomben,



schmerzloses Zahnziehen.

Leman, Langgasse 83, am Langgasser Thor.

Sprechst. v. 9—6 Uhr.

Zur Pflege der Haut

empfehle:

Toilette-Wasser,

Toilette-Essig

von Lubin, Pinaud, Lohse ꝛc.,

Lilienmilch u. Lilienmilch-Seife,

Crême u. Poudre Simon,

Crême Grolich,

Lanolin, Vaselin u. Gold-Crêam,

Glycerin-Präparate

von F. A. Sarg's Sohn Wien,

Flüssige Glycerin-Kali-Seife,

sowie sämmtliche bewährte

Cosmetische Präparate.

Albert Neumann.

Moselwein eigenes Wachsthum

Friedrich Käss in Trarbach a. d. Mosel

Preislisten gratis und franco.

Vertreter gesucht.

Masken-Anzüge

äußerst billig bei

52 Jul. Sauer, 52,

Langgasse 1. Etage. (9515

Wein-Etiquetten.

Berlin W. 8. F. P. Feller.

Muster franco gegen franco.

---

100 Ctr. Cichorien

(Refag) ab Fabrik hat billig abzugeben (9490

Eugen Stern, Marienwerder.

Sommerweizen,

frühen weißen, von Höhe gelesen, per Ctr. 14 M, zu haben in

Amalienhof bei Dirschau.

Empfehle den Baumaterialienhändlern mein fertiges

Rohrgewebe,

sowie Anlagen von Rohrwebereien aufs solideste und billigste.

Webstühle stehen stets vorräthig zum Verkauf. (8831

Ferd. Rzekonski,

Gr. Allee.

Ungewaschene Wollen

kauft jedes Quantum

H. Jacobsohn, Danzig,

Vorstädt. Graben 44b.

Güter, Mühlen, Hotels, Geschäfts-Häuser, Gasthöfe, Restaurants, Brauereien, Ziegeleien, sucht für zahlungsfähige Käufer (9269

Moritz Schmidtchen, Guben.

Ein

Colonialwaaren-Geschäft

ist von sogleich zu verkaufen resp. zu verpachten.

Adressen unter 9504 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Reitpferd,

dunkelbrauner Wallach, 6", sechsjährig, geritten u. gefahren, zu verkaufen in (9489

Amalienhof bei Dirschau.

Ein neuer eleganter Jagdwagen steht billig zum Verkauf

9487) Stadtgebiet 142.

Zwei Portièren m. Stangen,

auch jede einzeln, zu verkaufen Fleischergasse 73''.

10—15000 Mark

werden auf eine Landwirthschaft, hinter 40000 M Kreissparkassengeld zu 5% Zinsen gesucht. Taxe der Landwirthschaft 90000 M.

Reflektanten belieben ihre Adr. unter 9268 in der Exped. d. Bl. einzureichen.

Stellenvermittelung.

Für einen städt. Haushalt wird z. 1. April ein Fräulein gesucht, welches die einfache und feine Küche perfect versteht und in Handarbeiten geübt ist.

Gefl. Adressen unter Nr. 9478 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Lehrling mit der Berechtigung zum Einj.-Freiwilligen Dienst wird für das Comtoir eines größeren Fabrik-Geschäfts in Danzig gesucht.

Adressen unter 9494 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für meine Fabrikate in Wäsche, Schürzen und Blousen suche für Danzig und Umgegend einen tüchtigen gut eingeführten

Vertreter.

G. Galinger, Berlin C, Spandauerstraße 10.

Ein Inspector,

bis 1. März Sequestor eines Guts, sucht von da ab Vertretungen zu übernehmen.

Meldungen unter 9166 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. April oder später

suche ich für meinen Sohn mit bedeutenden Vorkenntnissen in der Eisenbranche und guten Schulkenntnissen in einem lebhaften Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Detailgeschäft eine

Lehrlingsstelle.

Adolph Lietz, Dirschau.

Eine Lehrlingsstelle

ist vacant bei (9187

Wenzel & Mühle,

Drogen- u. Farben-Engros-Geschäft.

Für ein

Leinen- u. Wäschegeschäft

wird eine, durchaus tüchtige

Directrice

gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter W. 100 postlagernd Bromberg. (9492

Ein junger Kaufmann wünscht spanische Stunden zu nehmen. Adr. unter 9526 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Suche zu Marien einen ordentlichen und nüchternen (9456

Kutscher.

Schottler, Lappin b. Kahlbude.

Zwei Schriftsetzer

sucht von sofort

Danzig. H. F. Boenig.

Die Lehrlingsstelle in meinem Colonialwaaren-Geschäft ist vom 1. April cr. ab zu besetzen. Meldungen Vormittags. J. M. Kownatzky, Fleischergasse 29.

Ein junger Mann

mit guter Schulbildung kann per 1. April od. früh. bei mir als Lehrling eintreten, gegen monatliche Remuneration.

W. F. Burau.

Eine geb. Dame ges. Alters mit langj. Zeugn., in allen Wirthschaftszw. erf., sucht Stellung als Hausdame auf dem Lande, oder zur Führung eines städtischen Haushalts.

Adressen unter Nr. 9374 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Mehrere Kindergärtnerinnen I., II. u. III. Kl. suchen zum 1. April Stellung in Familien. Auskunft ertheilt freundlichst Frau Ch. Collas, Poggenpfuhl 42''' von 11—12 Uhr Vormittags.

Der Vorstand des Kindergarten-vereins. (8496

Ein Fräulein v. ausw., in den 30er Jahren, mit gut. Empf. sucht Stellung zur Erziehung ein. Kindes od. in einem Haushalt. Gefl. Off. unter Nr. 9529 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Breitgasse Nr. 91

ist eine Wohnung, 2. u. 3. Etage miteinander verbunden, vom 1. April ab an ruhige Einwohner zu vermiethen.

Preis 900 M. (9507

Ein Laden,

freundlich und geräumig, für jedes Geschäft geeignet, und die 1. Etage vom 1. April ab preiswerth zu vermiethen

9508) Breitgasse Nr. 32.

Ein Pferdestand

im Stall Traueng. 16 zu verm.

Laden

nebst Wohnung ꝛc., bish. Conditorei und Bäckerei, zu jed. Geschäft pass., Jopeng. 26' z. verm.

Ein möblirtes Zimmer mit Pension zu vermiethen Große Wollwebergasse 20.

Comtoir!

Langgasse 54 ist die I. Etg., best. aus 2 Zimm. nebst Entree, v. 1. April zu verm. Näh. das. 4 Tr.

Die Kegelbahn

im Wiener Café, Langenmarkt 9, ist vollständig renovirt.

Meldungen zur Benutzung beim Hausmeister Stegemann, daselbst.

Dramatischer Verein

zu Danzig

Gewerbehaus.

Donnerstag, den 3. cr., Abends 9 Uhr,

Sitzung.

Tagesordnung:

1) Vorlegung des Programms für das Begründungsfest.
2) Wahl der Ersatzmänner zur Wahlcommission.
3) Entgegennahme u. Vertheilung der Vorträge.
4) Aufnahme neuer Mitglieder und Verschiedenes.

Nach Schluß der geschäftlichen Sitzung Vorträge.

Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 3. März cr.,

Keine Sitzung.

Um 7 Uhr: Bibliothekstunde.

Der Vorstand.

Verein der Detaillisten.

Donnerstag, 3. März cr., 8 Uhr Abends,

im Kaiserhof:

Monats-Versammlung.

Der Vorstand.

General-Versammlung des Armen-Unterstützungs-Vereins zu Danzig.

Donnerstag, den 3. März 1892, Abends 5 Uhr

im Saale des Vereins-Hauses Mauergang 3'.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Ertheilung der von den Revisoren der Rechnung pro 1890 beantragten Decharge.
3. Wahl der Revisoren für die Rechnung pro 1891.
4. Wahl des Vorstandes und der Comitee-Mitglieder für das Jahr 1892. (8391

Wir ersuchen die Mitglieder unseres Vereins um zahlreiche Betheiligung.

Das Comitee.

Verein ehemaliger Fünfer.

Generalversammlung:

Sonnabend, den 5. März cr., Abends 8½ Uhr, in den oberen Räumen des Wiener Café, Langenmarkt, wozu Herren, welche beim Grenadier-Regiment König Friedr. I (4. Ostpr. Nr. 5) gedient haben und beim Verein als Mitglieder aufgenommen zu werden wünschen, hiermit ergebenst eingeladen werden. Legitimation erforderlich.

Der Vorstand.





Ornithologischer Verein

Donnerstag, 3. März cr., Abends 8 Uhr

Sitzung

im Restaurant zum Luftdichten, Hundegasse 110', verbunden mit einer Ausstellung von

Canarien.

Tagesordnung:

1) Wahl.
2) Mittheilungen über den Canarienhandel vor 50 Jahren. (9481
3) Prämiirung und Verloosung.
4) Diverses.

Der Vorstand.

F!

Burschenschafterkneipe.

Sonnabend, den 5. März cr., im Bürgerbräu, Hundegasse.

Bürger-Schützenhaus.

Donnerstag:

ff. Waffeln,

frische Blut- u. Leberwurst

(eigenes Fabrikat.)

Bockbier-Fest.

Zum Höcherl-Bräu

Hundegasse 85.

Heute Abend!

Rinderfleck,

Graue Erbsen mit Speck

empfiehlt

Führer.

Freundschaftl. Garten.

Mittwoch, den 2. März:

Familien-Abend

Concert

und humoristische Vorträge.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 ₰.

Fritz Hillmann.

Café Mohr.

Donnerstag, den 3. März 1892.

Vorletztes, großes

Caffee-Concert,

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des I. Leib-Husaren-Regiments.

Anfang 3½ Uhr. Entree frei.

9519) M. Mohr.

Im Saale des Schützenhauses.

6. u. letztes

Abonnements-Concert

Donnerstag, den 10 März.

Ausführende:

Frau Schmidt-Köhne (Berlin),

Herr Georg Schumann.

Programm folgt.

Preise der Plätze: 4, 3, 2 M, Stehplatz 1 M.

Constantin Ziemssen.

Danziger Stadttheater.

Donnerstag: Außer Abonnement. P. P. C. Bei kleinen Preisen. Schüler-Vorstellung. Zum 2. Male: Der neue Herr.

Freitag: Außer Abonnement. P. P. D. Vorletztes Gastspiel von Jenny von Weber. Drittes Debut von Max Pauli. Zum zweiten u. letzten Male. Die Nachtwandlerin. Vorher: Cavalleria Rusticana. Oper.

Sonnabend: P. P. E. Bei ermäßigten Preisen. Die junge Garde.

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.

Donnerstag, Abends 7½ Uhr.

Große Specialität.-Vorst.

Vollständig neues Künstler-Ensemble.

Personal-Verzeichniß s. Plakate.

---

20 Mk. Belohnung.

In der Nacht von Montag, 29. Febr., zu Dienstag, 1. März, ist durch Einbruch ein starker lederner Treibriemen gestohlen. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

20 M Belohnung dem Wiederbringer in Maczkau.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19391 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 2. März 1892.

Abgeordnetenhaus.

23. Sitzung vom 1. März.

Fortsetzung der Berathung des **Handelsetats.** Bei den Zuschüssen für Fortbildungsschulen (440 000 Mk.) bedauert

Abg. **Schmidt**-Elberfeld (freis.) bedauert, daß für die Fortbildungsschulen nicht eine größere Summe ausgeworfen ist, denn die Fortbildungsschulen seien wichtiger für das Handwerk, als die Zwangsinnung und der Befähigungsnachweis. Redner polemisirt gegen die Rede des Abg. v. Puttkamer-Plauth am Freitag; er habe die Erzeugnisse der heimischen Industrie „billig und schlecht“ genannt, das Wort stammt aus der Zeit, als gewisse Leute die Toiletten für ihre Frauen in Paris und ihre Sättel in London kauften, bis ihnen gesagt wurde, daß dieselben in Berlin gemacht seien. Redner spricht den Wunsch aus, daß die Vertheilung der Summe auf die einzelnen Provinzen bekannt gegeben werden möge.

Unterstaatssecretär **Magdeburg** erklärt, daß er eine Nachweisung darüber nicht geben könne; einen Anhalt dafür biete aber die Uebersicht über die bestehenden Fortbildungsschulen in einer dem Hause vorliegenden Denkschrift.

Zur Errichtung und Unterhaltung der Fortbildungsschulen in den Provinzen **Westpreußen** und **Posen** sind 350 000 Mk. ausgeworfen.

Abg. **Schmidt**-Elberfeld: Es sind Ersparnisse bei diesem Titel vorhanden, und ich möchte die Regierung bitten, diese für die anderen Fortbildungsschulen zu verwenden.

Unterstaatssecretär **Magdeburg**: Das ist etatsmäßig nicht zulässig. Vorhanden sind solche Ueberschüsse, weil ein Erkenntniß des Kammergerichts bisher der Durchführung der Zwangsfortbildungsschule Hindernisse entgegenstellte, die aber jetzt beseitigt sind. Diese Ueberschüsse werden jetzt im Interesse derselben Schulen Verwendung finden.

Abg. **Schmidt**-Elberfeld bittet im Anschluß an die Berathung der Commission, welche sich mit den Fachschulen befaßt hat, für die Directoren und Lehrer der Fachschulen die Pensionsberechtigung einzuführen.

Abg. **Friedrichs** (nat.-lib.) hält es für verkehrt, daß an dem Fachschulwesen gespart werde, und tritt für die Pensionsberechtigung der Fachschullehrer ein.

Geh. Rath **Lüders** erwidert, daß nach Maßgabe der bestehenden Mittel die Unterstützungen gewährt werden. Eine völlige Beseitigung aller Uebelstände könne erst erfolgen, wenn mehr Mittel für das gewerbliche Fortbildungsschulwesen flüssig gemacht werden würden.

Abg. **Conrad**-Flatow (cons.) tritt ebenfalls für die Pensionsberechtigung der Lehrer und Directoren an den Fachschulen ein und empfiehlt die Vertheilung der Kosten für die Fachschulen so, daß die Gemeinden nur die Gebäude und deren Unterhaltung zu tragen haben, während der Staat die persönlichen Kosten übernimmt.

Beim Dispositionsfonds zur Förderung des gewerblichen Unterrichtswesens empfiehlt

Abg. **Lotichius** (nat.-lib.) die Einrichtung von Schifferschulen für die bessere Ausbildung der Stromschiffer.

Geh. Rath **Wendt**: An der Elbe bestehen Schifferschulen, welche von Vereinen unterhalten werden und und sich gut bewährt haben. Die Regierung werde die Sache weiter im Auge behalten; es sei aber zweifelhaft, wohin man eine solche Schule am Rhein legen solle.

Das Kapitel wird bewilligt, ebenso der Rest des Ordinariums sowie des Extraordinariums mit einem Abstrich von 150 000 Mk. als erste Rate zur Errichtung eines Dienstwohngebäudes für den Handelsminister.

Es folgt der Etat der **Ansiedelungscommission.** Beim Titel 1 der Ausgaben erneuert

Abg. v. **Czarlinski** (P.) den Widerspruch der Polen gegen das Polengesetz, welches mit den Grundsätzen der Verfassung nicht übereinstimmt.

Abg. **Knebel** (nat.-lib.): Die nationalliberale Partei erkennt nach wie vor das Gesetz als nothwendig und richtig an und hofft, die Regierung werde es auch weiterhin in energischer Weise zur Ausführung bringen. Redner bemängelt sodann die Art der Rechnungslegung in der Denkschrift, aus welcher im einzelnen die wirthschaftlichen Ergebnisse nicht klar hervortreten. Ein Uebelstand sei es auch, daß die Meliorationen erst voll ausgeführt werden, bevor das Gut dem Ansiedler übergeben werde. Dadurch gehe viel Zeit verloren, und der Ansiedler habe davon mehr Nachtheil wie Vortheil. Die Regierung werde ferner darauf dringen müssen, daß der Ansiedler Buch führe, damit die Werthsteigerung des Gutes jedes Jahr genau ersichtlich ist.

Abg. **Seelig** (freis.): Ich stehe heute noch auf dem ablehnenden Standpunkt diesem Gesetze gegenüber, will aber auf die politische Seite nicht eingehen, sondern nur die wirthschaftliche prüfen. Es handelt sich darum, den Großgrundbesitz, wo er in unzweckmäßiger Weise vorhanden ist, in Kleinbesitz überzuführen. Die Großgrundbesitzer kommen auch immer mehr zur Ueberzeugung, daß nach dieser Richtung hin gestrebt werden müsse. Der ganze Plan der Ansiedelungscommission ist mit großer Umsicht aufgestellt und durchgeführt worden. Der Eindruck ist ein durchaus erfreulicher.

Minister v. **Heyden** spricht seine Freude über die anerkennenden Worte des Vorredners aus. Das Gesetz sei nicht erlassen worden, um die Polen zu vernichten, sondern um das Deutschthum zu stärken. Den Wünschen der einzelnen Redner werde die Regierung nachzukommen suchen. Ein vermehrte Auswanderung habe das Gesetz nicht zur Folge.

Abg. **Geer** (nat.-lib.): Wenn die Polen die blühenden Felder der neuen Kolonien gesehen hätten, welche an die Stelle der ausgesogenen, schlecht bewirthschafteten Felder der ehemaligen polnischen Besitzer getreten sind, dann würden sie nicht davon sprechen, daß das Gesetz schädlich gewirkt habe.

Abg. v. **Czarlinski** (P.): Die Polen müssen ihren Widerspruch gegen das Gesetz geltend machen, denn es widerspricht der Verfassung, daß den Polen die Güter abgekauft und nur an deutsche Kolonisten vertheilt werden.

Abg. v. **Puttkamer**-Plauth (cons.): Ich wünschte, daß das Gesetz überflüssig würde, denn meine Heimathprovinz leidet unter dem Kampf der beiden Nationalitäten. Als Preuße kann ich mich nur auf der Basis mit Polen verständigen, daß das Interesse des preußischen Staats gewahrt wird. Wir sind jetzt wieder in eine schwankende Politik den Polen gegenüber eingetreten, die uns schon in früherer Zeit keinen Segen gebracht hat. Die Polen haben Beweise ihrer Loyalität gegeben. Wir wollen hoffen, daß sie auf diesem Wege fortfahren, dann wird auch der nationale Friede gefördert werden. Die Polen treten nur in vereinzelten Fällen in den Staatsdienst und in die Armee ein. Das zeigt, daß die Loyalitätsbezeugungen der thatsächlichen Grundlage entbehren.

Abg. v. **Czarlinski**: Wie will der Vorredner nachweisen, daß unsere Loyalitätsbezeugungen der thatsächlichen Grundlage entbehren? Daß die Polen nicht in den Staatsdienst treten, ist begreiflich; denn die deutschen Studirenden werden ja unterstützt, die polnischen aber nicht. Es ist bedauerlich, daß die Deutschen sich nicht bemühen, der polnischen Sprache mächtig zu werden (Heiterkeit), damit sie sich mit den Polen verständigen können.

Minister v. **Heyden**: Hr. v. Puttkamer hat von der schwankenden Haltung der Regierung den Polen gegenüber gesprochen. Worin die schwankende Haltung liegt, hat er nicht gesagt. Wenn er wirklich eine Verständigung mit den Polen wünscht, dann muß er der Regierung Dank wissen, daß sie alles vermeidet, was die Annäherung beschwert. Die Ansässigmachung von Arbeitern ist allerdings dringend zu wünschen, aber die Schaffung eines widerstandsfähigen Bauernstandes ist doch wohl zunächst die Hauptsache. Die Ansiedelung von Arbeitern ist nicht richtig in dem Augenblick, wo man durch Zerschlagen der großen Güter die Arbeitsgelegenheit vermindert.

Der Etat der Ansiedelungscommission wird bewilligt. Nächste Sitzung: **Mittwoch.**

Danzig, 2. März.

Stadtverordneten-Versammlung.] Aus der gestrigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung haben wir noch diejenige Discussion nachzutragen, welche sich an die dringliche Vorlage wegen sofortiger Vornahme von Einebnungsarbeiten auf dem Rieselterrain knüpfte und die augenblicklichen Erwerbs-Verhältnisse bezw. übertriebenen Schilderungen über Arbeitsmangel betraf. Ihrem wesentlichen Inhalte nach ist diese Debatte ungefähr wie folgt zu skizziren:

Erster Bürgermeister Dr. **Baumbach**: Durch die hiesige und auswärtige Presse sei die Mittheilung gegangen, daß der Herr Polizeidirector sich an den Magistrat mit der Mittheilung gewendet habe, daß 3000 Männer und 1000 Frauen ohne Beschäftigung seien. In der Presse sei diese Mittheilung in der ausgiebigsten Weise verwerthet worden, doch sei die Nachricht in dieser Form nicht ganz zutreffend gewesen und sie konnte es wohl auch nicht sein, da der vollständige Inhalt des von dem Herrn Polizeidirector in der besten Absicht an den Magistrat gerichteten Schreibens nicht bekannt und der Oeffentlichkeit nicht zugänglich war. Er wolle daher ergänzen, daß, so weit sich durch die Polizeibehörde habe feststellen lassen, nur 2320 Männer und 450 Frauen **gänzlich** erwerbslos seien. Aber auch hierbei sei zu beachten, daß sich unter ersteren ca. 1200 aus der Gewehrfabrik entlassene Arbeiter befänden, welche als Handwerker nur schwer Beschäftigung finden könnten. Berücksichtige man die stets im Winter eintretende größere Knappheit an Arbeitsgelegenheit, so sei allerdings die Sache lange nicht so schlimm als es scheine. Welche argen Uebertreibungen in der Presse betreffs des hier herrschenden Arbeiterelends vorkämen, das zeige die romantische Erzählung der „Danz. Allgemeinen Ztg.“ von einem Arbeiter, der „buchstäblich verhungert“ sei. Redner verliest die betr. Mittheilung, wonach am Hohenthore ein Mensch von Hunger entkräftet zusammengebrochen sei, so daß er nach dem städtischen Lazareth gebracht werden mußte. An diesen Artikel seien dann noch Betrachtungen darüber geknüpft worden, daß Tausende seinesgleichen in derselben Lage seien, weshalb von den städtischen Behörden gefordert werde, daß sie Arbeit schaffen, die Wälle abtragen, die „von Schmutz starrenden Straßen“ säubern lassen sollten u. s. w. Ein Recht oder eine Pflicht, Arbeit zu verschaffen, bestehe für die städtischen Behörden nicht. Ein socialistisches Staatswesen mit dem Recht auf Arbeit existire überhaupt bei uns nicht. Die Forderung entbehre also jeder rechtlichen Begründung, könne aber auch sachlich von der Gemeinde nicht erfüllt werden. Was nun den angeblich „verhungerten Arbeiter“ betreffe, so hätten die von ihm (Redner) veranlaßten Ermittelungen ergeben, daß der betreffende Arbeiter Schulze an Krampfadern leide und daß ihm am 24. Februar eine solche Krampfader geplatzt und er in Folge des Blutverlustes auf der Straße ohnmächtig geworden sei. Nachdem ihm im Lazareth Verband angelegt und die Blutung gestillt worden, befinde er sich bereits wieder ganz wohl (Heiterkeit) und er werde in ungefähr einer Woche, wenn die durch den Blutverlust herbeigeführte Schwäche überwunden, das Lazareth verlassen können. Schulze selbst habe erklärt, daß er zwar feste Arbeit jetzt nicht habe, doch sich stets so viel Beschäftigung gesucht habe, daß er nicht habe hungern dürfen. Redner bittet die Presse, bei solchen Mittheilungen doch etwas mehr Vorsicht walten zu lassen. Wenn nun auch eine Verpflichtung für die städtischen Behörden, Arbeit zu schaffen, nicht anerkannt werden könne, so seien dieselben doch selbstverständlich gern bereit, zur Abstellung von momentanen Nothlagen mitzuwirken und Mittel zur Abhilfe zu erwägen. Zunächst trete hier in großem Umfange die private und öffentliche Wohlthätigkeit ein. Wie ihm von einem in dieser Organisation unermüdlich thätigen Manne mitgetheilt worden, habe der Armenunterstützungsverein im Monat Februar 4086 Brode und 2068 Pfund Mehl vertheilt. Am 27. Februar seien in der Volksküche 1290 Liter Suppe vertheilt worden, am nächsten Tage habe es Reissuppe gegeben, die anscheinend nicht so beliebt sei wie andere Speisen, z. B. der sehr begehrte Sauerkohl (Heiterkeit) und da seien 200 Portionen übrig geblieben. Das lasse doch nicht gerade auf Hunger bei allen Empfängern dieser Mahlzeiten schließen. Man möge also mit dem Worte „Nothstand“ etwas behutsamer operiren. Was nun die jetzt vorgeschlagene Arbeit anbetreffe, so sei dieselbe eine an sich nützliche und sie würde selbst dann nothwendig sein, wenn die Canalisation in Langfuhr nicht eingeführt würde. Der Redner schließt mit der Bitte, den verlangten Vorschuß zu bewilligen, damit die Commune ihre Bereitwilligkeit, überall zu helfen, wo sie es ohne Schaden thun könne, darzuthun vermöge. — — Herr **Kauffmann** tadelt scharf den hetzerischen Charakter des erwähnten Artikels in der „D. Allg. Ztg.“, der geeignet sei, aufstachelnd zu wirken. Wahrscheinlich habe man das auch irgendwo gefühlt und dem Blatt einen deutlichen Wink gegeben, denn am Montag habe es einen anderen Artikel gebracht, in welchem das Bestehen eines außergewöhnlichen Nothstandes in Abrede gestellt werde. Ebenso bedenklich könne es wirken, wenn z. B. von der Stadt verlangt werde, sie solle jetzt die **Wälle abtragen** lassen, die **ihr doch noch gar nicht gehören.** Redner spricht ferner sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die Staatsregierung nicht auch helfend eingreife, denn die mißlichen Verhältnisse in unserer Stadt seien im wesentlichen durch die Wirthschaftspolitik der Regierung herbeigeführt worden. Es seien Arbeiten genug geplant und es könne z. B. der Eisenbahnfiscus mit dem Baue des Personenbahnhofes beginnen. — Herr Dr. **Baumbach**: Bezüglich der letzten Bemerkung des Vorredners wolle er mittheilen, daß er Gelegenheit genommen habe, in Berlin mit dem Hrn. Eisenbahnminister über den Bahnbau zu sprechen. Der Vertrag mit der Stadt liege zwar seit Monaten der Eisenbahnverwaltung vor, doch könne heute oder morgen mit dem Bau nicht begonnen werden. Noch seien die Verhandlungen mit der Militärbehörde nicht zu Ende geführt, auch seien die Baupläne noch nicht fertiggestellt. Doch werde im Sommer, vielleicht schon im Frühjahre mit der Herstellung der Zufuhrwege, über welche eine Einigung erzielt sei, begonnen werden. Der Herr Minister habe ihm (Redner) jede mögliche Beschleunigung zugesagt und er werde sich auch bei der königl. Eisenbahndirection in Bromberg dahin verwenden. — Herr Gasanstaltsdirector **Kunath** theilt bezüglich des Arbeiters Schulze mit, daß derselbe 6 Jahre lang bei der Gasanstalt in Arbeit gestanden habe, im August v. J. aber plötzlich aus der Arbeit weggeblieben und nach Berlin gegangen sei. Im September habe er sich, da er in Berlin die gewünschte Beschäftigung nicht gefunden habe, wieder hier gemeldet, doch sei seine Stelle in der Gasanstalt nun bereits anderweitig besetzt gewesen. — Hr. Stadtrath **Kahnert** erklärt, daß der gegenwärtige Winter allerdings an die Fürsorge der städtischen Armenpflege schwierigere Anforderungen stelle, als sie in den meisten Vorjahren zu überwinden gewesen seien. Seit Weihnachten würde nach anderen Grundsätzen verfahren als sonst, es würden Marken für die Suppenküche an jeden ausgegeben, der sich darum bewerbe. Die in der städtischen Armenpflege thätigen Mitbürger seien im Verein mit der städtischen Verwaltung und der Privat-Wohlthätigkeit aufs eifrigste bemüht, der ärmeren Bevölkerung über die Schwierigkeiten dieses Winters hinwegzuhelfen und es sei mindestens doch so viel Fürsorge getroffen, daß niemand „verhungern“ dürfe. Um Annahme der heutigen Vorlage bitte er auch schon deshalb, um der Armen-Verwaltung etwas Luft zu schaffen. Wie aufreizend der mehrfach erwähnte Zeitungsartikel gewirkt, habe er selbst zu beobachten Gelegenheit gehabt. Seit dem Erscheinen desselben werde er (Redner) von Leuten, die Unterstützung haben wollten, derartig überlaufen, daß er fast gar nicht zur Arbeit komme. Herr **Münsterberg** ersucht um Auskunft, wie viel Arbeiter und wie lange dieselben bei den geplanten Arbeiten auf den Rieselfeldern Beschäftigung finden würden. — Herr Director **Kunath** antwortet, daß ungefähr 100 Mann dabei einige Wochen Arbeit haben würden. Er habe übrigens durchaus keine Besorgniß, daß sich zu viele Leute dazu in Heubude melden würden. — Hr. **Berenz** steht zwar auch auf dem Standpunkte, daß ein Recht auf Arbeit nicht besteht, am wenigsten den städtischen Behörden gegenüber. Redner ist jedoch der Ansicht, daß man die Arbeitnehmer nach Möglichkeit über die schlechten Zeiten hinüberhelfen müsse. Dabei sei es zu verwundern, daß Arbeit nach auswärts, die bei der Arbeits-Vermittelungsstelle der Abeggstiftung erfragt werden könne, nicht begehrt werde. Er möchte die Aufmerksamkeit auch auf dies Hilfsmittel besonders hinlenken. Es werde Großes in der Wohlthätigkeit von Privaten und von Seiten der Stadt geleistet. Während man sonst die Verhältnisse etwas genauer geprüft habe, werde heute **niemand in der Volksküche abgewiesen** und jeder irgend Bedürftige könne warme Suppe ohne Bezahlung erlangen. Redner bittet, die Bestreben allseitig zu fördern und nicht, wie geschehen, es bedenklich zu erschweren. — Hr. **Krug** ist der Ansicht, daß von Seiten des **Fiscus** zu wenig gethan werde, um auch für den Winter Arbeitsgelegenheit zu eröffnen. Die Submissionen für Bauten würden so spät ausgeschrieben und die Termine so lang bemessen, daß die Bauten stets in den Sommer fielen und dann die Unternehmer eine Menge Leute einstellen und hoch bezahlen müßten, die im Winter ohne Arbeit seien. Hier sei eine bessere **Eintheilung** und frühere Vergebung der staatlichen Bauten dringend wünschenswerth, und es seien von den Bauhandwerkern Petitionen, welche eine frühere Ausschreibung der Arbeiten wünschten, schon mehrfach an betreffender Stelle vorgelegt worden. Möchten dieselben endlich Beachtung finden! — Herr **Berenz** meint, die Ursache der späten Ausschreibungen liege hauptsächlich in der Verlegung des Etatsjahres auf die Zeit 1. April bis 31. März. Als früher das Etatsjahr mit dem Kalenderjahre zusammenfiel, sei es anders gewesen.

Hiernach wurde die Debatte geschlossen und, wie schon berichtet, die Inangriffnahme der Arbeit auf dem Rieselfelde einstimmig genehmigt. — Schließlich sei aus den gestrigen, sehr belebten Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung noch in Kürze einer Betrachtung des Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Baumbach über die wichtigste Frage erwähnt, welche jetzt unser communales Leben beschäftigt. Redner hob hervor, daß mit der Erweiterung und Bebauung der West- und Nordwest-Front unserer Stadt eine Aufgabe von solcher Wichtigkeit zu lösen sei, wie sie ja nur in Jahrhunderten an die Stadt herantrete. Dieses hohen Ernstes der Sache seien sich die städtischen Behörden voll bewußt und sie werde demgemäß mit aller Vorsicht und Sorgsamkeit behandelt. Eine lebhafte Discussion darüber in der Bürgerschaft und in der Presse sei natürlich und auch durchaus erwünscht, aber die Discussion sollte mit etwas mehr Sachkenntniß geführt werden, als dies mitunter geschehe. Ein drastisches Beispiel liefere ihm ein Artikel in der auswärtigen Fachzeitschrift „Das Atelier“, in welchem es heißt:

„Es ist eine **musterhafte Brutalität,** die Physiognomie der thurmreichen Renaissancestadt ganz einfach des wirksamen Rahmens zu berauben und **durch Kastengebäude zu verunstalten.** Die Stadt ist zu arm, um gegen die Forderungen der Bahnverwaltung aufzukommen, und der Militärfiscus, dem die Wälle gehören, kann nie genug Geld erhalten — folglich **ruinirt man die Stadt,** deren **einziger Werth** (!!) fast nur noch in der künstlerischen Außenseite liegt. Zum mindesten ist es sehr erfreulich, daß sich die Bauzeitung der armen Stadt angenommen, aber eigentlich sollte die gesammte Presse für die Erhaltung der künstlerisch vielleicht bedeutendsten Stadt Deutschlands eine Lanze brechen. Heute kommt eine derartige Agitation für Danzig noch nicht zu spät. Die dortigen Wälle müssen zu Anlagen verarbeitet werden, und zwar sind Terrassen- und Hügelformationen mit Grotten, Hainen, Alleen, Springbrunnen und Zierteichen anzulegen.“

Der Verfasser dieses Artikels sei sehr schlecht informirt und man dürfe wohl sich solche absolut haltlose, auf völliger Unkenntniß beruhende Einmischung in die Sache höflich verbitten. Was giebt dem Verfasser das Recht, uns für solche Barbaren zu erklären? wer sagt ihm, daß wir „durch Kastengebäude die Stadt verunstalten“ wollen? wie denkt er sich wohl die über „Hügelformationen mit Grotten, Hainen, Cascaden“ 2c. geführten künftigen Verkehrsstraßen zu dem neuen Bahnhof? Dergleichen schöne Rathschläge könnten natürlich keine ernste Beachtung beanspruchen. Die Danziger Bürgerschaft habe selbst hinreichenden Schönheitssinn, um ihren Stolz: die architektonischen Zierden unserer Stadt, nicht leichtsinnig preiszugeben. Niemand täusche sich darüber, daß hier große Anforderungen an unser bürgerliches Gemeinwesen herantreten. Aber der rege Bürgersinn unserer Stadt werde sich auch dieser Aufgabe gewachsen zeigen.

Danzigs Gemeinde-Angelegenheiten.

(Fortsetzung.)

Schulverwaltung.

Im **Gymnasium** hatte die wachsende Schülerzahl bereits 1882 und 1887 die Einrichtung zweier neuer Klassen, einer Ober- und einer Untersecunda, zur Folge gehabt, ohne daß die Vermehrung der Lehrkräfte damit gleichen Schritt gehalten hätte, bis endlich Ostern 1891 durch die Bewilligung zweier neuer Lehrerstellen definitiv für eine angemessene Verstärkung des Lehrer-Collegiums gesorgt wurde. Diese neuen Stellen wurden in die Oberlehrerscala eingefügt und mit den Oberlehrern Klein und Dr. Damus vom Realgymnasium zu St. Petri, die an diesem wegen der geplanten Umwandlung desselben in eine höhere Bürgerschule entbehrlich wurden, besetzt. So unterrichteten seit Ostern 1891 außer dem Director 9 Oberlehrer, 8 ordentliche Lehrer, 3 etatsmäßige wissenschaftliche Hilfslehrer, ein Elementarlehrer, ein Zeichenlehrer, ein Gesanglehrer und eine größere Anzahl außerordentlicher wissenschaftlicher Hilfslehrer in 16 Klassen. Die Frequenz der Anstalt zeigt gegen das Vorjahr einen kleinen Rückgang, der sich daraus erklärt, daß sich das Interesse großer Kreise jetzt der höheren Bürgerschule zuwendet.

Bezüglich des Realgymnasiums zu **St. Petri** und der damit verbundenen lateinlosen höheren Bürgerschule ist Folgendes zu bemerken: Nachdem seit Ostern 1888 unter Anlehnung an das Realgymnasium zu St. Petri der Anfang zu einer lateinlosen höheren Bürgerschule durch Einrichtung der unteren Klassen gemacht war, beschloß die Stadtverordneten-Versammlung am 17. März 1891 die weitere Ausgestaltung dieser Schule und zugleich die allmähliche Auflösung des Realgymnasiums selbst. Ergänzt wurde dieser Beschluß durch einen Vertrag mit dem Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft vom 3. Juni 1891, nach welchem die hiesige Handelsakademie (Kabrun'sche Stiftung) behufs Verschmelzung mit der höheren Bürgerschule an die Stadt Danzig abgetreten werden soll. Das Directorat der Petrischule übernahm Ostern 1891 Dr. Otto Völkel, bisher Director der hiesigen Handelsakademie, die er bis zu ihrer Auflösung auch im Nebenamte leiten wird. In seine Hand ist im wesentlichen also die Durchführung der beabsichtigten Maßregeln gelegt. Mit dem Beginn des Schuljahres 1891/92 wurde ferner die Sexta des Realgymnasiums aufgelöst, und die beiden Secunden wurden in eine zusammengezogen, so daß diese Anstalt noch 6 Klassen zählt. Die höhere Bürgerschule erhielt zu ihren drei Klassen vier neue hinzu, und zwar zu Ostern eine zweite 6., eine zweite 5., eine 3. und zu Michaelis eine zweite 4. Klasse. Das System der Oster- und Michaelis-Wechselcoeten ist an ihr nun durchgeführt. Das nächste Schuljahr aber wird eine weitere Vermehrung der Klassen mit sich bringen.

Bei dem Realgymnasium zu **St. Johann** wurde durch die Theilung einer Klasse der Obertertia zu Ostern 1891 eine Vermehrung der Lehrkräfte nöthig. Zu den beiden etatsmäßigen Hilfslehrern trat deshalb der bis dahin mit einigen Lehrstunden dort beschäftigte Dr. Korella als dritter Hilfslehrer, und als vierter, neu dorthin berufen, Herr Wittstock hinzu. Die Frequenz zeigt gegen das Vorjahr eine kaum nennenswerthe Veränderung, nur daß der Besuch der Vorschule abnimmt.

In das Lehrercollegium der **Victoriaschule** trat an Stelle des Ostern 1891 ausscheidenden ordentlichen Lehrers Dr. Groth Herr A. Reinicke ein. In der neueren Organisation erfuhr das mit dieser Schule verbundene Lehrerinnen-Seminar eine hoffentlich fruchtbringende Umänderung, indem der Seminar-Cursus von zwei auf drei Jahre erweitert wurde. Die Frequenz zeigt eine, allerdings nicht sehr bedeutende Abnahme.

Eine weitere Ausgestaltung erfuhr unser paritätisches **Bezirksschul-System** durch Einrichtung einer neuen Bezirks-Knabenschule in der Baumgartschengasse, die am 8. Januar 1892 mit 11 Klassen, ebenso vielen Lehrkräften und ca. 560 Schülern in dem neuen zweckmäßigen und stattlichen Schulgebäude feierlich eröffnet werden konnte. Es ist anzunehmen, daß für die nächsten Jahre nunmehr ausreichende und gesunde Schulräume für die männliche Schuljugend zur Verfügung stehen. Die Fürsorge der städtischen Behörden wird sich deshalb in dieser Beziehung zunächst auf die Mädchenschulen zu richten haben, die nicht mehr überall für die sehr starken Klassen ausreichende Räume bieten. Die Einrichtung einiger neuer Klassen wird hier in nicht zu langer Zeit in Aussicht zu nehmen sein.

Wenn schon im Jahre 1889 eine nicht unwesentliche Aufbesserung der **Lehrergehälter** eingetreten war, so hat doch die Frage, ob damit auch für die Gegenwart und nächste Zukunft eine ausreichende Besoldung den Lehrern und Lehrerinnen an unseren Mittel- und Volksschulen gewährt sei, den Magistrat unausgesetzt beschäftigt. Er hat sich nach langen und eingehenden Berathungen und Berechnungen entschlossen, für das neue Etatsjahr die Einführung von Dienstalterszulagen bei der Stadtverordneten-Versammlung zu beantragen. Die Gehaltsskala stellt sich nach dem Magistratsantrage folgendermaßen: 1. für Lehrer: bis zu 3 Dienstjahren 1200 Mk., bis zu 6 Dienstjahren 1350 Mk., bis zu 9 Dienstjahren 1500 Mk., bis zu 10 Dienstjahren 1650 Mark, bis zu 12 Dienstjahren 1750 Mk., bis zu 15 Dienstjahren 1900 Mk., bis zu 18 Dienstjahren 2050 Mk., bis zu 21 Dienstjahren 2200 Mk., bis zu 24 Dienstjahren 2300 Mk., bis zu 27 Dienstjahren 2400 Mk., bis zu 30 Dienstjahren 2500 Mk., über 30 Dienstjahren 2600 Mk.; 2. für Lehrerinnen: bis zu 3 Dienstjahren 1000 Mk., bis zu 6 Dienstjahren 1080 Mark, bis zu 9 Dienstjahren 1160 Mk., bis zu 12 Dienstjahren 1240 Mk., bis zu 15 Dienstjahren 1320 Mk., bis zu 18 Dienstjahren 1400 Mk., bis zu 21 Dienstjahren 1480 Mk., bis zu 24 Dienstjahren 1560 Mk., bis zu 27 Dienstjahren 1640 Mk., bis zu 30 Dienstjahren 1720 Mk., über 30 Dienstjahren 1800 Mk.

Die Zahl der schulpflichtigen Kinder in Danzig und in den Vorstädten beträgt 17 929, davon besuchten die Schule 16 598 Kinder, keine Schule besuchten 1 331 Kinder. Von den 16 598 die Schule besuchenden schulpflichtigen Kindern waren 8104 Knaben und 8494 Mädchen. Es besuchten: die höheren Knabenschulen 959 Kinder, die höhere Mädchenschule (Victoria-Schule) 414, die Knaben-Mittelschulen 614, die Elementarschulen 12 134, die Taubstummenschule 31, Schule im Spendhaus und Strohdeich 93, Privatschulen 2353 Kinder. Von den 1331 keine Schule besuchenden Kindern erhielten Privatunterricht 246, besuchten Kindergärten und Warteschulen 552 Kinder.

1. Königliches Gymnasium: Schülerzahl: 357 einheimische, 73 auswärtige, Summe 430 Schüler (356 evangelische, 31 katholische, 43 mosaische); Vorschule des königl. Gymnasiums: Schülerzahl: 104 einheimische, 3 auswärtige, Summe 107 Schüler (84 evangelische, 12 katholische, 11 mosaische). 2. Städtisches Gymnasium: Schülerzahl: 414 einheimische, 99 auswärtige, Summe 513 Schüler (381 evangelische, 80 katholische, 52 mosaische). 3. Realgymnasium und lateinlose höhere Bürgerschule zu St. Petri: Schülerzahl im Realgymnasium: 88 einheimische, 30 auswärtige, Summe 118 Schüler; höhere Bürgerschule: 238 einheimische, 72 auswärtige, Summe 310, zusammen 428 Schüler (388 evangelische, 18 katholische und 22 mosaische). 4. Realgymnasium zu St. Johann: Schülerzahl: 325 einheimische, 65 auswärtige, Summe 390 Schüler (353 evangelische, 23 katholische, 1 sonst christlicher und 13 mosaische Schüler). 5. Victoriaschule: Schülerinnenzahl: 502 einheimische, 52 auswärtige, Summe 554 Schülerinnen (449 evangelische, 31 katholische und 74 mosaische Schülerinnen). 6. Rechtstädtische Mittelschule: Schülerzahl: 298 einheimische, 16 auswärtige, Summe 314 Schüler (274 evangelische, 26 katholische, 2 sonst christliche und 12 mosaische). 7. St. Katharinen-Mittelschule: Schülerzahl: 316 einheimische, 24 auswärtige, Summe 340 Schüler (310 evangelische, 10 katholische, 7 sonst christliche, 13 mosaische). 8. Elementarschulen: Schülerzahl: 5911 Knaben, 6223 Mädchen, Summe 12 134 Kinder (7855 evangelische, 4177 katholische, 35 sonst christliche und 67 mosaische). 9. Taubstummenschule: Schülerzahl: 15 Knaben, 16 Mädchen (16 evangelische, 15 katholische). 10. Privatschulen: 597 Knaben und 1976 Mädchen, Summe 2573 Kinder (davon 1891 evangelisch, 554 katholisch, 14 sonst christlich und 114 mosaisch). Von diesen Privatschülern resp. Privatschülerinnen besuchten die Handels-Akademie 102, die Mädchenschule des Hrn. Dr. Weinlig 268, desgl. des Hrn. Dr. Scherler 375, die des Frl. Mannhardt 231, die katholische des Frl. Landmann 156, die Pfarrstiftsschule bei der königl. Kapelle 300.

Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 hat Danzig 120 338 Einwohner. Es sind darunter: 80 723 evangelische oder 67,08 Proc.; 35 851 katholische oder 29,79 Proc.; 1218 sonst christliche oder 1,01 Proc.; 2535 mosaische oder 2,11 Proc.; 11 andern Religionsbekenntnisses 0,01 Proc. Es besuchten: das königliche Gymnasium 83 Proc. evangel., 7 Proc. kathol., 10 Proc. mosaische Kinder; das städtische Gymnasium 74 Proc. evangel., 16 Proc. kathol., 10 Proc. mosaische Kinder; das Realgymnasium zu St. Petri 91 Proc. evangel., 4 Proc. kathol., 5 Proc. mosaische Kinder; das Realgymnasium zu St. Johann 91 Proc. evangel., 6 Proc. kathol., 3 Proc. mosaische Kinder; die Victoriaschule 81 Proc. evangel., 6 Proc. kathol., 13 Proc. mosaische Kinder; die Mittelschulen 91 Proc. evangel., 5 Proc. kathol., 4 Proc. mosaische Kinder; die Elementarschulen 65 Proc. evangel., 34½ Proc. kathol., ½ Proc. mosaische Kinder; die Privatschulen 74 Proc. evangel., 22 Proc. kathol., 4 Proc. mosaische Kinder.

Bauverwaltung.

Die wichtigste Frage, welche die städtische Verwaltung gegenwärtig beschäftigt, ist die Angelegenheit betreffend **die Einebenung des frei werdenden Festungsgeländes** auf der West- und auf der Nordfront unserer Stadt und die dadurch ermöglichte Stadterweiterung. Diese Entfestigungsfrage steht, was die Westfront anbetrifft, im engsten Zusammenhang mit dem Bau eines Centralbahnhofes vor dem Hohenthore. Die Verhandlungen, welche mit der Eisenbahnverwaltung sowie mit dem Militär-Fiskus in dieser Hinsicht eingeleitet, sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Inzwischen hat aber der Magistrat im Verein mit einer hierzu von den Stadtverordneten niedergesetzten Commission sowohl für die Westfront wie für die Nordfront Bebauungspläne aufgestellt. Der Bebauungsplan für die Westfront hat bereits die Zustimmung der Polizeidirection und diejenige der Commandantur gefunden. Die Genehmigung des Planes durch die Stadtverordneten-Versammlung wird eingeholt werden, sobald das Gutachten eingegangen sein wird, welches in dieser Angelegenheit von einer anerkannten Autorität auf diesem Gebiete, dem Stadtbaurath Stübben in Köln, erbeten ist. — Von den im vorjährigen Berichte erwähnten größeren Bauten ist 1. Die Mattenbuder Brücke, veranschlagt auf 125 000 Mk., fertig gestellt und am 19. Juni 1891, nach erfolgter Abnahme, dem öffentlichen Verkehr feierlich übergeben worden. 2. Der Neubau der zwölfklassigen Elementarschule in der Baumgartschengasse, welcher auf 120 000 Mk. veranschlagt war, ist vollendet. Die Abrechnung ist noch nicht abgeschlossen; bis jetzt sind 91 711 Mk. verausgabt worden. Von sonstigen Bauausführungen sind hervorzuheben: der Ausbau des Stadtverordneten-Saales im Rathhause bis auf die Wandbekleidungen und die Vorderwände der Podien mit einem Kostenbetrage von 11 675 Mk.; die Umgestaltung der Heiz- und Ventilations-Anlagen in der Johannisschule mit 8154 Mk.; die Restaurirung der Sandsteinballustrade und der Figuren, sowie des Mauerputzes, des Oelfarbenanstriches und der Vergoldungen der vorderen Fassade des Artushofes mit 7359 Mk.

Neupflasterungen wurden im Berichtsjahre ausgeführt: Mit Reihensteinen 4970 Qu.-Mtr., mit Polygonalsteinen 3015 Qu.-Mtr., in Mosaikpflaster neu gefertigt 1520 Qu.-Mtr., in Klinkerpflaster an der Promenade von Langgarten und Mattenbuden zusammen 150 Qu.-Mtr. Umpflasterungen und Reparaturen wurden ausgeführt: in Reihensteinpflaster 1280 Qu.-Mtr., in Polygonalpflaster 3800 Qu.-Mtr., in Rundsteinpflaster 13 700 Qu.-Mtr., in Mosaikpflaster 450 Qu.-Mtr., in Chaussirungen 3400 Qu.-Mtr. Trottoirs wurden neu verlegt 754,20 laufende Meter. An Bordsteinen kamen bei den Pflasterungen und Trottoirarbeiten zur Aufstellung in Summa 2479,50 laufende Meter. Die Ausgaben für die Neu- und Umpflasterungen betrugen in Summa 85 330 Mk.

Der Bau einer **Markthalle** ist auf dem Dominikanerplatz in Aussicht genommen. Die für diese Angelegenheit niedergesetzte Commission hat beschlossen, den städtischen Körperschaften den Bau einer solchen Markthalle nach dem Muster der Markthalle V auf dem Magdeburger Platz in Berlin zu empfehlen. Der Magistrat hat sich dem Votum der Commission angeschlossen und wird demnächst die Stadtverordneten-Versammlung um die Bewilligung der zur Projectbearbeitung erforderlichen Mittel ersuchen.

Verloosungen.

Braunschweig, 1. März. Serienziehung der **Braunschweiger 20 Thaler-Loose:** 3 120 293 1291 1339 2440 2724 2796 2803 2926 3417 3618 3627 3876 3896 3960 4762 4785 5373 5404 5459 5544 5726 6053 6724 7354 7499 7756 8093 8421 8895 9303 9641 9754 9970.

München, 1. März. Serienziehung **der bairischen 4% 100 Thaler-Loose** von 1866: 17 19 57 58 66 86 213 228 259 262 318 321 415 431 463 547 595 596 623 637 654 691 736 756 765 774 826 841 853 1097 1028 1007 1148 1192 1308 1319 1355 1394 1423 1448 1467 1475 1492 1528 1567 1577 1587 1658 1912 1975 2061 2079 2172 2173 2191 2217 2226 2229 2293 2395 2403 2436 2455 2496 2509 2515 2564 2577 2582 2629 2723 2778 2798 2807 2808 2832 2865 3007 3045 3055 3061 3098 3187.

Augsburg, 1. März. Gewinnziehung der **Augsburger 7-Fl.-Loose.** 6000 Fl. Serie 1307 Nr. 34; 500 Fl. Ser. 1307 Nr. 74, Ser. 1711 Nr. 2; 100 Fl. Ser. 592 Nr. 20, Ser. 721 Nr. 52, Ser. 1092 Nr. 89, Ser. 1648 Nr. 59, Ser. 2073 Nr. 56; 50 Fl. Ser. 739 Nr. 21, Ser. 1052 Nr. 37, Ser. 1226 Nr. 88, Ser. 1614 Nr. 33, Ser. 1699 Nr. 21, Ser. 1699 Nr. 54, Ser. 1699 Nr. 89, Ser. 1925 Nr. 83, Ser. 2044 Nr. 11, Ser. 2073 Nr. 30; 40 Fl. Ser. 592 Nr. 70, Ser. 721 Nr. 55, Ser. 739 Nr. 18, Ser. 739 Nr. 89, Ser. 1052 Nr. 5, Ser. 1052 Nr. 36, Ser. 1052 Nr. 90, Ser. 1092 Nr. 87, Ser. 1226 Nr. 30, Ser. 1285 Nr. 85, Ser. 1288 Nr. 60, Ser. 1307 Nr. 38, Ser. 1307 Nr. 69, Ser. 1614 Nr. 83, Ser. 1648 Nr. 52, Ser. 1680 Nr. 50, Ser. 1680 Nr. 76, Ser. 1699 Nr. 11, Ser. 1699 Nr. 13, Ser. 1699 Nr. 58, Ser. 1699 Nr. 84, Ser. 1711, Nr. 78, Ser. 1711 Nr. 46, Ser. 1925 Nr. 28, Ser. 2044 Nr. 82, Ser. 2044 Nr. 46, Ser. 2044 Nr. 64, Ser. 2073 Nr. 54; 30 Fl. Ser. 563 Nr. 25, Ser. 563 Nr. 56, Ser. 563 Nr. 66, Ser. 592 Nr. 28, Ser. 592 Nr. 57, Ser. 592 Nr. 74, Ser. 721 Nr. 21, Ser. 721 Nr. 22, Ser. 721 Nr. 64, Ser. 739 Nr. 48, Ser. 739 Nr. 63, Ser. 739 Nr. 96, Ser. 1052 Nr. 26, Ser. 1052 Nr. 85, Ser. 1052 Nr. 89, Ser. 1092 Nr. 49, Ser. 1125 Nr. 46, Ser. 1226 Nr. 71, Ser. 1226 Nr. 91, Ser. 1285 Nr. 81, Ser. 1307 Nr. 50, Ser. 1307 Nr. 61, Ser. 1476 Nr. 46, Ser. 1476 Nr. 61, Ser. 1680 Nr. 65, Ser. 1680 Nr. 75, Ser. 1699 Nr. 88, Ser. 1711 Nr. 42, Ser. 1925 Nr. 22, Ser. 1925 Nr. 25, Ser. 1925 Nr. 88, Ser. 2044 Nr. 48, Ser. 2044 Nr. 95, Ser. 2073 Nr. 74.

Wien, 1. März. Serienziehung der **österr. 1864er Loose:** 73 158 396 413 460 651 987 1403 1676 1716 1779 2032 2058 2109 2140 2147 2581 2586 2605 2997 3200 3369 3466 3526 3702 3748 3929. — 150 000 Fl. fielen auf Serie 2032 Nr. 42, 20 000 Fl. Ser. 1716 Nr. 63, 10 000 Fl. Ser. 1716 Nr. 68, je 5000 Fl. Ser. 1403 Nr. 17, Ser. 3466 Nr. 52, je 2000 Fl. Ser. 158 Nr. 89, Ser. 3929 Nr. 74, je 1000 Fl. Ser. 2032 Nr. 23, Ser. 2109 Nr. 40, Ser. 2109 Nr. 88.

Standesamt vom 1. März.

Geburten: Gerichts-Assistent Friedrich Joks, T. — Zimmergeselle Anton Vincent Wessalowski, S. — Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant im Infanterie-Regiment Graf Dönhoff Johannes Krieger, T. — Schneidergeselle Heinrich Schmidtke, T. — Arbeiter Anton Pokriefke, S. — Tischlergeselle Hermann Koch, T. — Glasermeister Friedrich Stenzel, T. — Schuhmachergeselle Valentin Tarara, S. — Seefahrer Gustav Neumann, T. — Färbereibesitzer Theodor Wagner, T. — Kunstgärtner Adolf Krause, T. — Arbeiter Johann Freimann, T. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Arb. Johann Benjamin Spruth zu Weßlinken und Maria Wilhelmine Klingenberg hier. — Bahnarbeiter Paul Ernst Julius Wolf zu Cüstrin und Julianna Hallmann daselbst. — Handlungsgeh. Johannes Gustav Meyer hier und Margarethe Anna Auguste Konarski zu Königsberg.

Heirathen: Arbeiter Karl August Eduard Kling und Ottilie Pohl. — Schneidermeister August Bendig aus Gerswalde und Auguste Hinz, geb. Reikowski von hier. — Büchsenmacher-Anwärter Ludwig Hermann Aschmann und Valeska Olga Selma Domsalla. — Schneidergeselle Johann Trox und Franziska Ludwika Wendt.

Todesfälle: T. d. Arbeiters Heinrich Timme, 7 M. — Frau Christine Rosette Höpfner, geb. Blum, 73 J. — Dienstmädchen Auguste Höpfner, 25 J. — Unehel.: 1 Tochter.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 1. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 210—216. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 215—220, russ. loco ruhig, neuer 188—190. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 57,00. — **Spiritus** behauptet, per März-April 35¼ Br., per April-Mai 35¼ Br., per August-Septbr. 36½ Br., per Septbr.-Oktober 36 Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,35 Br., per August-September 6,25 Br. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 1. März. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per März 14,20, per Mai 14,55, per Aug. 14,87½, per Oktober 13,17½. Ruhig.

Hamburg, 1. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 67½, per Mai 67¼, per Septbr. 64½, per Dezbr. 62½. Behauptet.

Bremen, 1. März. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faß zollfrei. Schwach. Loco 6,40 Br.

Havre, 1. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 89,50, per Mai 87,00, per September 83,25. — Behauptet.

Frankfurt a. M., 1. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 263, Franzosen 247½, Lombarden 75½, ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 134,90, Disconto-Commandit 179,60, Dresdener Bank 132,90, Bochumer Gußstahl 104,80, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 133,00, Harpener 135,80, Hibernia 121,50, Laurahütte 99,10, 3% Portugiesen 28,30. Still.

Wien, 1. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 94,70, do. 5% do. 102,50, do. Silberrente 94,20, 4% Goldrente 111,50, do. ungar. Goldrente 107,75, 5% Papierrente 102,00, 1860er Loose 140,00, Anglo-Aust. 155,50, Länderbank 204,60, Creditact. 308,12½, Unionbank 235,75, ungar. Creditactien 345,50, Wiener Bankverein 112,00, Böhm. Westbahn 346,00, Böhm. Nordb. 184, Busch. Eisenbahn 444,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 227,50, Ferd. Nordbahn 2850,00, Franzosen 283,37½, Galizier 212,00, Lemberg-Czern. 246,50, Lombard. 85,25, Nordwestb. 209,00, Pardubitzer 183,50, Alp.-Mont.-Act. 62,00, Tabakactien 163,50, Amsterd. Wechsel 97,65, Deutsche Plätze 57,95, Londoner Wechsel 118,35, Pariser Wechsel 46,92½, Napoleons 9,38½, Marknoten 57,95, Russische Banknoten 1,16 3/8, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 1. März. Getreidemarkt. **Weizen** per März 233, per Mai 240. **Roggen** per März 222, per Mai 228.

Paris, 1. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 97,45, 3% Rente 96,32½, 4½ % Anl. 105,12½, 5% italien. Rente 88,87½, österr. Goldr. 96, 4% ung. Goldrente 92,37½, 3% Orientanleihe 65,12, 4% Russen 1880 93,30, 4% Russen 1889 93,60, 4% unific. Aegypter 481,87, 4% span. äuß. Anleihe 60½, convert. Türken 19,22½, türk. Loose 73,10, 5% privilegirte türk. Obligationen 423,70, Franzosen 617,50, Lombarden 207,50, Lomb. Prioritäten 304,00, Credit foncier 1221, Rio Tinto-Actien 427,50, Suezkanal-Actien 2702,00, Banque de France 4490, Wechsel auf deutsche Plätze 122 15/16, Londoner Wechsel 25,21, Cheques a. London 25,22½, Wechsel Amsterdam kurz 206,06, do. Wien kurz 211,00, do. Madrid kurz 433,00, Neue 3% Rente 95,45, 3% Portugiesen 28⅛, neue 3% Russen 76,18, Banque ottomane 541,00, Banque de Paris 637,00, Banque d'Escompte 192, Credit mobilier 145, Merid.-Actien 607, Panamakanal-Actien 20, do. 5% Obligat. 22,00, Gaz. Parisien 1477, Credit Lyonnais 786,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 545, Transatlantique 450, Ville de Paris de 1871 411, Tab. Ottom. 357, 2¾% engl. Consols 96¼, C. d'Escompt 490, Robinson-Actien 81,20.

London, 1. März. An der Küste 1 **Weizenladung** angeboten. Wetter: Naßkalt.

London, 1. März. (Schlußcourse.) Engl. 2¾ % Consols 95¾, Pr. 4% Consols 105, italienische 5% Rente 88⅛, Lombarden 8¼, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 93½, convert. Türken 19⅛, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 95, 4 % ungarische Goldrente 91½, 4 % Spanier 60⅜, 3½ % privil. Aegypter 89¼, 4% unific. Aegypter 95⅜, 3% garantirte Aegypter —, 4¼ % ägypt. Tributanleihe 93¾, 6% cons. Mexikaner 81, Ottomanbank 11⅝, Suezactien —, Canada-Pacific 92⅞, De Beers-Actien neue 14⅜, Rio Tinto 17, 4 % Rupees 69½, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 61¾, do. 4½% äußere Goldanleihe 29, Neue 3% Reichsanleihe 84¼, Silber 41½. Platzdiscont 2¼. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,55, Wien 11,99, Paris 25,40, Petersburg 23 3/16.

Glasgow, 1. März. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 40 sh. 4 d. bis 40 sh. 6 d.

Liverpool, 1. März. (Getreidemarkt.) **Weizen** ½ d., **Mais** 1½ d. niedriger, **Mehl** ruhig. Wetter: Trübe.

Petersburg, 1. März. Wechsel auf London 100,65, do. Berlin 49,42½, do. Amsterdam —, do. Paris 39,97½, ½-Imperials 805, russ. Präm.-Anleihe von 1864 gest.) 237, do. 1866 226¼, russ. 2. Orientanl. 102, do. 3. Orientanleihe 102½, do. 4% innere Anleihe —, do. 4½ % Bodencredit-Pfandbriefe 151½, Große russ. Eisenbahnen 254, russ. Südwestb.-Act. 114¾, Petersburger Discontobank 550, Petersburger intern. Handelsbank 459, Petersburger Privat-Handelsbank 294½, russ. Bank für auswärt. Handel 266, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 149. Privatdiscont 4¼.

Petersburg, 1. März. Productenmarkt. **Talg** loco 57,00, per August —. — **Weizen** loco 14,50. **Roggen** loco 12,50. **Hafer** loco 5,25. **Hanf** loco 46,00. **Leinsaat** loco 15,50. — Frost.

Newyork, 1. März. Wechsel auf London 4,85. — **Rother Weizen** loco 1,06½, per März 1,03¼, per April 1,03½, per Mai 1,01⅛. — **Mehl** loco 4,00. — **Mais** 50. — Fracht 3¾. — **Zucker** 3.

Newyork, 29. Februar. Visible Supply an **Weizen** 41 110 000 Bushels, do. an **Mais** 10 387 000 Bushels.

Newyork, 29. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85, Cable-Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19⅜, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, 4% fund. Anleihe 115½ excl., Canadian-Pacific-Actien 90¼, Central-Pacific-Actien 31½, Chicago- u. North-Western-Actien 117½, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 79⅜, Illinois-Central-Actien 105, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 125½, Louisville u. Nashville-Actien 74⅜, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 32⅝, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 116, Northern-Pacific-Preferred-Act. 68, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 50¼, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 39½, Union-Pacific-Actien 47½, Denver- u. Rio-Grand-Prefered-Actien 52, Silber-Bullion 90⅝.

Baumwolle in Newyork 7 1/16, do. in New-Orleans 6½. Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,70, do. Pipeline Certificates per März 57⅞. Zieml. fest. — **Schmalz** loco 6,77, do. Rohe u. Brothers 7,10. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio-) 15, Rio Nr. 7, low ord. per März 13,52, per Mai 12,77.

Newyork, 1. März. **Weizen-Verschiffungen** in der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 67 000, do. nach Frankreich 56 000, do. nach anderen Häfen des Continents 65 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 34 000, do. nach anderen Häfen des Continents — Qrts.

Chicago, 29. Februar. **Weizen** per Februar 88, per Mai 89⅝. **Mais** per März 41⅜. **Speck** short clear 6,25. **Pork** per März 11,20. Weizen einige Zeit steig nach Eröffnung, später Reaction, Schluß träge. Mais schwach.

Danziger Mehlnotirungen vom 2. März.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 21,00 M — Extra superfine Nr. 000 18,00 M — Superfine Nr. 00 16,00 M — Fine Nr. 1 15,00 M — Fine Nr. 2 13,00 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 7,80 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 18,00 M — Superfine Nr. 0 17,00 M — Mischung Nr. 0 und 1 16,00 M — Fine Nr. 1 14,60 M — Fine Nr. 2 13,20 M — Schrotmehl 12,80 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 7,80 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 6,20 M — Roggenkleie 6,60 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 22,50 M — Feine mittel 19,00 M — Mittel 17,00 M — Ordinäre 15,50 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 19,00 M — Gerstengrütze Nr. 1 18,00 M, Nr. 2 16,50 M, Nr. 3 15,00 M — Hafergrütze 18,00 M.

Produktenmärkte.

Königsberg, 1. März. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. hochbunter 121℔ 200 M, rother 122℔ 200 M, mit Roggen Sommer- 126/7 und 131℔ 202 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 113℔ 195, 118℔ 198, 120℔ 199, 116℔ 200 M per 120℔. **Erbsen** per 1000 Kilogr. graue russ. 115, 116 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. russ. 100 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 64½ M Gd., nicht contingentirt 45 M, per März nicht contingentirt 45 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 47 M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 47½ M Br., per Juni nicht contingentirt 48½ M Br., per Juli nicht contingentirt 49 M Br., per August nicht contingentirt 49½ M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 1. März. Getreidemarkt. **Weizen** fester, loco 205—220, per April-Mai 216,00, per Mai-Juni 217,00. — **Roggen** fester, loco 200—210, per April-Mai 220,00, per Mai-Juni 216,00. — **Pommerscher Hafer** loco neuer 150—160. — **Rüböl** matter, loco per April-Mai 54,50, per September-Oktober 54,50. — **Spiritus** fest, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 44,50, per April-Mai 45,30, per August-September 46,50. — **Petroleum** loco 11,00.

Berlin, 1. März. **Weizen** loco 205—220 M, per April-Mai 202,50—203,50—203 M, per Mai-Juni 204,25—20[illegible]—204,75 M, per Juni-Juli 205,75—207 bis 206,75 M. — **Roggen** loco 206—217 M, guter inländ. 212—213,50 M, fein inländ. 214—215 M ab Bahn, per April-Mai 215—217,50—217 M, per Mai-Juni 212,50—214,50—214 M, per Juni-Juli 209—210,50—210 M, per Juli-August 192—193 M. — **Hafer** loco 152—173 M, süddeutsch. 153—158 M, ost- und westpreuß. 153—157 M, pomm. und uckermärk. 154—158 M, schles., böhm. u. sächsischer 155—158 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 162—167 M a. B., per April-Mai 154,50 M nom., per Mai-Juni 155 M nom., per Juni-Juli 155,50 M. — **Mais** loco 135—145 M, per April-Mai 119 M, per Juni-Juli 119,50 M. — **Gerste** loco 150—195 M. — **Kartoffelmehl** loco 33,00 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 33,00 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 18,60 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 163 bis 175 M, Kochwaare 190—250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 29,25—27,00 M, Nr. 0 25,50—23 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 29,75—28,50 M, ff. Marken 32,40 M, per März 29,55—29,75 M, per April-Mai 29,25—29,45 M, per Mai-Juni 28,95—29,15 M, per Juni-Juli 28,65—28,85 M. — **Petroleum** loco 23,5 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 55,0 M, per April-Mai 54,5—54,3 M, per Sept.-Okt. 54,5—54,4—54,5 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 65,7 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 46,1 M, per März 46,0 M, per April-Mai 46,0—46,2 M, per Mai-Juni 46,1—46,3 M, per Juni-Juli 46,6—46,8 M, per Juli-August 47,0—47,2 M, per August-Septbr. 47,1 bis 47,3 M, per Sept.-Okt. 44,8—44,9 M.

Magdeburg, 1. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,90, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,90, Nachproducte excl., 75 % Rendement 15,80. Ruhig. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,50. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis I. mit Faß 28,25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 14,20 bez., 14,25 Br., per April 14,40 bez., 14,42½ Br., per Mai 14,55 bez., 14,57½ Br., per Juni 14,65 Gd., 14,70 Br. Stetig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 1. März. Wind: NNO.

Angekommen: Stettin (SD.), Robertson, Methil, Kohlen.

Gesegelt: Ida (SD.) Claassen, London, Güter.

2. März. Wind: NNO., jetzt ONO.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 1. März. Wasserstand: 2,50 Meter. Eistreiben vereinzelt auf der linken Hälfte der Weichsel. Wind: NO. Wetter: trübe.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Baat, Bauchwitz, Meyer, Burchert, Beer und Hirschberg a. Berlin, Schlötzer und Hampe a. Großenhain, Kienle a. Stuttgart, Dietz a. Nizza, Reuter a. Stettin, Hoppe a. Kassel, Ulrich a. Dresden, Muhle a. Hamburg, Ernst a. Königsberg, Rubin a. Amsterdam, Altermann a. Hannover, Klein a. Breslau, Klar a. Minden, Any a. Kittlitz i./B., Kaufleute. Comtessen Rittberg a. Stangenberg. Pohl a. Essen, Ingenieur. Schnyeski nebst Gemahlin a. Warschau, Gutsbesitzer. Schulz a. Aachen, Director. Mennert a. Glogau, Ingenieur.

Walters Hotel. Frau Excellenz v. Kleist nebst Frl. Tochter a. Rheinfeld. v. Horn a. Marienwerder, Reg.-Präsident. Beutner a. Bromberg, General-Commissions-Präsident. v. Graß a. Berlin, Rittergutsbesitzer und Herrenhaus-Mitglied. du Bois a. Dalwin, Bölcke nebst Familie a. Barnewitz, Paschke a. Orle, Rittergutsbesitzer. Schirrmacher a. Breslau, königl. Ober-Forstmeister. v. Puttkamer a. Suhl, Lieutenant. Frau Prem.-Lieutenant Kellermeister v. d. Lund a. Königsberg. Thesing a. Tilsit, Ober-Bürgermeister. Lewerenz a. Bresin, königl. Amtsrath. Peters a. Sondershausen, Rentier. Dr. Grunau a. Schwetz, Anstalts-Director. Dr. Jacoby a. Elbing, prakt. Arzt und Stadtverordneten-Vorsteher. Tiede a. Gr. Rambin, Lieutenant d. R. Ehlert a. Carthaus, Buchdruckereibesitzer. Glomsda a. Königsberg, Assec.-Inspector. Kriedke a. Graudenz, Zimmermeister. Frau Rittergutsbesitzer Suse a. Karsin. Wilcke a. Hamburg, Mathes a. Berlin, Piper a. Stettin, Menzel a. Leipzig, Stillmann a. Ungarn, Driborg a. Hannover, Stehmann a. Elberfeld, Marx a. Köln, Kaufleute. Alrutz a. Sondershausen, Landwirth.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 1. März.

Die heutige Börse eröffnete in weniger fester Haltung und mit zum Theil etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden und eintreffenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs ruhig, gestaltete sich aber weiterhin lebhafter und in Folge von Deckungskäufen machte sich dann allgemein eine Befestigung der Stimmung bemerklich. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen bei theilweise lebhafterem Verkehr; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen fester und besonders 3procentige wieder lebhafter. Fremde, festen Zins tragende Papiere erwiesen sich gleichfalls fester; namentlich russische Anleihen anziehend und ziemlich belebt, auch Italiener etwas besser. Russische Noten steigend und lebhaft gehandelt. Der Privatdiscont wurde mit 1½ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien nach schwachem Beginn in festerer Haltung mäßig lebhaft um; Franzosen und Lombarden fester. Inländische Eisenbahnactien sehr ruhig und wenig verändert. Bankactien in den Kassawerthen ruhig. Industriepapiere fest aber zumeist ruhig; Montanwerthe anfangs schwach, später fester und lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,60
do. do.	3½	98,75
do. do.	3	84,60
Konsolidirte Anleihe	4	106,40
do. do.	3½	99,00
do. do.	3	84,70
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	93,60
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	94,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	96,30
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	95,00
Pommersche Pfandbr.	3½	96,50
Posensche neue Pfdbr.	4	101,70
do. do.	3½	95,70
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,20
do. neue Pfandbr.	3½	95,20
Pomm. Rentenbriefe	4	102,75
Posensche do.	4	102,70
Preußische do.	4	102,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	95,40
Oesterr. Papier-Rente	5	88,60
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	81,20
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	102,25
do. Papier-Rente	5	88,10
do. Gold-Rente	4	92,70
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	92,60
do. Rente 1883	6	103,60
do. Rente 1884	5	100,40
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	64,00
do. 3. Orient-Anleihe	5	64,30
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	61,10
Poln. Pfandbriefe	5	63,70
Italienische Rente	5	89,50
Rumänische amort. Anl.	5	96,90
do. 4% Rente	4	82,75
Türk. Admin.-Anleihe	5	85,00
Türk. conv. 1% Anl. Ca. D.	1	18,90
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,50
do. Rente	5	80,00
do. neue Rente	5	80,52
Griech. Goldanl. v. 1890	5	59,75
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	79,50
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	67,90
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	79,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	99,90
do. do. do.	3½	91,10
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	100,50
do. unkündb. b. 1900	4	101,70
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	98,10
do. do. do.	3½	92,50
III., IV. Em.	4	101,30
V., VI. Em.	4	101,30
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,25
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,30
do. do. do.	3½	93,80
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	101,00
do. do. do.	3½	93,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	94,10
do. do.	4½	103,80
do. do. (110)	4	100,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,00
Russ. Central- do.	5	84,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	139,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	—
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	—
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,00
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	134,60
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	135,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	128,25
Oesterr. Loose 1854	4	122,40
do. Cred.-L. v. 1858	—	331,50
do. Loose von 1860	5	124,20
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose	5	129,10
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	162,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	148,40
do. do. von 1866	5	142,50
Ung. Loose	—	254,30

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	3	61,00
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	116,25
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	56,00
do. do. St.-Pr.	5	105,20
Ostpreuß. Südbahn	⅙	72,10
do. St.-Pr.	5	108,25
Saal-Bahn St.-A.	—	29,00
do. St.-Pr.	4¾	101,50
Stargard-Posen	4½	102,00
Weimar-Gera gar.	3⅔	17,10
do. St.-Pr.	3⅔	85,75
Galizier	4	—
Gotthardbahn	6⅕	139,00

† Zinsen vom Staate gar.	D. v. 1890.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	89,75
Lüttich-Limburg	0,4	19,10
Oesterr. Franz.-St.	4	—
† do. Nordwestbahn	4¾	89,80
do. Lit. B.	5½	102,25
†Reichenb.-Pardub.	3,81	79,00
†Russ. Staatsbahnen	6,56	127,40
Russ. Südwestbahn	5,93	72,25
Schweiz. Unionb.	4¼	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	⅘	41,00
Warschau-Wien	18⅓	218,90

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	103,25
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	55,00
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,20
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,75
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,25
do. Elbthalb.	5	91,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	61,50
† do. 5% Oblig.	5	103,90
†Ungar. Nordostbahn	5	87,60
† do. do. Gold-Pr.	5	103,80
Anatol. Bahnen	5	84,30
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	90,50
†Kursk-Kiew	4	87,40
†Mosko-Rjäsan	4	87,10
†Mosko-Smolensk	5	97,80
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	97,60
†Rjäsan-Koslow	4	85,40
†Warschau-Terespol	5	97,80
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,10
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,50
do. do.	5	84,80

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	133,50	7¼
Berliner Handelsges.	136,00	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	122,00	—
Bremer Bank	103,70	6
Bresl. Discontbank	92,30	6
Danziger Privatbank	—	8¼
Darmstädter Bank	—	9
Deutsche Genossensch.-B.	120,00	7
do. Bank	153,00	10
do. Effecten u. W.	108,20	8
do Reichsbank	146,90	8,81
do. Hypoth.-Bank	111,30	6½
Disconto-Command.	184,10	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	86,20	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank	108,80	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	97,10	4
Lübecker Comm.-Bank	116,25	7
Magdbg. Privat-Bank	100,80	6½
Meininger Hypoth.-B.	100,10	—
Norddeutsche Bank	136,10	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	170,00	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	108,75	—
Posener Provinz.-Bank	103,50	6½
Preuß. Boden-Credit	121,25	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	150,50	10
Schaffhaus. Bankverein	106,50	6
Schlesischer Bankverein	109,00	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6½
Danziger Oelmühle	119,00	13
do. Prioritäts-Act.	115,00	11
Neufeldt-Metallwaaren	—	4
Bauverein Passage	67,75	3
Deutsche Baugesellschaft	81,00	2¼

A. B. Omnibusgesellsch.	207,50	12½
Gr. Berl. Pferdebahn	225,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	93,60	7
Wilhelmshütte	57,50	—
Oberschles. Eisenb.-B.	50,10	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div. 1890	
Dortm. Union-St.-Prior.	51,25	—
Königs- u. Laurahütte	99,00	8
Stolberg. Zink	50,50	3½
do. St.-Pr.	115,25	8½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 1. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,55
do.	2 Mon.	3	168,05
London	8 Tg.	3	20,40
do.	3 Mon.	3	20,305
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,65
Wien	8 Tg.	4	172,40
do	2 Mon.	4	171,40
Petersburg	3 Wch.	5½	201,90
do.	3 Mon.	5½	201,10
Warschau	8 Tg.	5	202,60

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,69
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,40
Französische Banknoten	81,20
Oesterreichische Banknoten	172,70
Russische Banknoten	202,50